

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:  
Tageblatt Riesa  
Herrnzu 1287  
Postfach Nr. 52

Postanschrift:  
Dresden 1280  
Postfach:

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats  
zu Großenhain bestimmt Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptzollamtes Riesa

Nr. 101

Dienstag, 2. Mai 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Postgebühr, durch Postbezug Rf. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wohlfahrt (8 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pf. Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabertages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Er scheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesuchte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pf., die 60 mm breite, 2 gespalte mm-Zeile im Textteil 25 Pf. (Grundchrift: Breit 3 mm hoch). Rüffergebühr 27 Pf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigenerteile oder Probeablage schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs oder Swangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachdruck hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50.

## Fest der deutschen Volksgemeinschaft

Trohe Maister im Großdeutschen Reich — Der Führer sprach zur Nation  
Staatsalt unter dem Maibaum im Berliner Lustgarten

### Der Führer spricht zu seiner Jugend

**I** Berlin. Das deutsche Volk bildete am 1. Mai wieder eine einzige frohe Gemeinschaft. Arm in Arm sogen die Millionen der Schaffenden mit freudigen Herzen und frohen Liedern zur feierlichen Kundgebung unter dem Maibaum und vereinten sich dann zu froher Feier bei Spiel, Gesang und Tanz. Einst ein Tag des Streites und Hasses, hat das Dritte Reich den 1. Mai zum Tag der Freude und Gemeinschaft, zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes erhoben.

5 Millionen Deutsche erlebten an diesem Frühlingsfest der Nation wieder das Wunder einer großen und echten Volksameradschaft. Berichte aus aller Welt melden, daß auch unsere Volksgenossen jenseits der Grenze mit ihrem Herzen an diesem Volksgemeinschaftsfest teilnahmen und sich überall zu erhebenden Feierstunden versammelt hatten. So war der 1. Mai auch in diesem Jahre wieder eine überwältigende Demonstration der deutschen Volksgemeinschaft. Die Einigung der Nation, das große Werk Adolf Hitlers, fand an diesem wahren Volksfeiertag ihren schönsten und lebendigsten Ausdruck.

Zum ersten Male konnten jetzt nach ihrer Befreiung auch die Volksgenossen im Sudetenland und an der Memel den deutschen Maibaum aufrichten und den Nationalen Feiertag feierlich begießen. Ganz Großdeutschland prangte im frischen Grün des Frühlings. Städte, Dörfer und kleine Flecken hatten sich mit Blüten und Birkenteilen herrlich geschmückt. Leuchtend rot wehten inmitten dieses Frühlings aus allen Fenstern und von allen Türmen die Fahnen des Dritten Reiches. Straßen und Plätze waren in Feierstätten verwandelt und erfüllt von frohem Gesang, Jung und alt, Männer und Frauen, Arbeiter der Städte und der Land, Bauern und Soldaten — sie alle waren der Parole dieses Festtages gefolgt, die über dem ganzen Großdeutschen Reich mächtig ausflang:

\* Freut Euch des Lebens!

### Morgengruß der deutschen Jugend

Mittelpunkt des freudigen Geschehens war die Reichshauptstadt, an deren großen Feiern — wie seit am 1. Mai — der Führer teilnahm. Sohn in aller Fröhlichkeit ihm das junge Deutschland den Dank aus. Es war ein beginnender Beginn des großen Freudentages des Volkes, als die mehr als 100 000 Berliner Jungen und Mädchen als Repräsentanten der ganzen deutschen Jugend im Olympiastadion vor den Führer traten.

Unter den Klängen des Liedes „Auf hebt unsre Fahnen“ werden die Banner der Jugend Adolf Hitlers in das Stadion getragen. Auf den Stufen des Marathon-Tores formierten sich 700 Fahnen und 800 Wimpel zu einer prächtigen und leuchtenden Schau.

Danach standen das Eintreffen des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und des Gauleiters Reichsministers Dr. Goebbels, die von den brausenden Heilsrufern der Jugend empfangen werden. Überleiterführer Armann erinnert den Reichsjugendführer die Meldung: 132 000 Angehörige der Hitlerjugend haben sich im Olympiastadion zu einer großartigen Huldigung Adolf Hitlers vereint. „Der Freiheit gehört unser Leben“, so glorbt die Jugend es jetzt mit dem inbrünstigen Gesang dieses Liedes.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach tritt vor die Jungen und Mädchen und richtet an sie folgende Ansprache:

„Meine Kameradinnen! Meine Kameraden!

Was scheint es heute eine Selbstverständlichkeit, was in Wirklichkeit eine wunderbare Fügung der Vorsehung ist und eines der größten Wunder, das ein Volk erleben darf. Ihr steht heute hier in dieser überzeugenden Ordnung angereten, als Symbol einer neuen Geistigkeit, die unser Volk erfüllt, und Ihr erlebt in dieser Zeit die Macht, Größe und Herrlichkeit dieses Reiches. Und doch ist es nicht lange her, da war dieses Reich zerstört. Und wie es nach außen hin ohnmächtig war und zerstört, so war es auch im Innern schwach und unsicher.

Und das Volk, das heute in solcher Eintracht zusammensteht, das einige Volk, dessen einige Jugend Ihr seid, meine Kameraden und Kameradinnen, dieses Volk war zerstört in Parteien, in Klassen und in Konfessionen.

Das ist nun alles anders geworden. Die politischen Befehle von eins, sie sind überwunden worden durch eine erhobene Lehre, eine uns alle erfüllende und beruhigende Weltanschauung. Und der Däufel und Klassenhaß der Vergangenheit, er wurde erlegt und überwunden durch die Gemeinschaft, die in Euch einen herrlichen Ausdruck findet.

Was aber den konfessionellen Streit von einst angeht, so können wir heute mit Stolz bekennen, wir alle glauben an Gott und wir alle dienen Deutschland. Das wir aber

Ende seiner Rede geht über in den begeisterten Gruß für Gauleiter Dr. Goebbels, der jetzt das Wort an die Jugend richtet.

### Dr. Goebbels an die Jugend

Der Gauleiter der Reichshauptstadt, Reichsminister Dr. Goebbels, hielt die weit über 100 000 Jungen und Mädchen, die im Olympiastadion zu Berlin angetreten waren und mit ihnen die vielen Millionen im ganzen Reich heralisch willkommen. Der 1. Mai sei nicht nur das Fest der Arbeit, sondern vor allem das Fest des Lebens. „Und wo würde“, so rief Dr. Goebbels aus, „das Leben machtvoller repräsentiert als gerade in der Jugend? Ihr seid heute das deutsche Leben.“

„Wir sind mehr geworden“, so lädt Dr. Goebbels aus. „Seitdem wir zum letzten Mal den 1. Mai feierten. Das Reich ist größer geworden! In Euren Reihen marschieren jetzt Kolonien, die vor einem Jahre noch unter der Tyrannie einer Fremdherrschaft standen. Sie über-

Fortsetzung nächste Seite.

## Ministerialdirektor Erich Kunz tödlich verunglückt

an den Trauerfeierlichkeiten werden in den Tageszeitungen bekannt gegeben.

### Nachruf des Gauleiters und Reichsstatthalters für Erich Kunz

\* Dresden. Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mittmann widmet dem durch Unfall aus dem Leben gerissenen Gaumeisterleiter Ministerialdirektor Erich Kunz — lt. NSZ — folgendes Nachruf:

„Ein auvalentes Geschick entzog uns unseren Parteigenossen Gaumeisterleiter und Ministerialdirektor Erich Kunz. In diesem vorbildlichen Nationalsozialisten hat nicht nur der Gau Sachsen, sondern die ganze Bewegung einen ihrer besten Männer verloren.“

Wir selbst als seinem Gauleiter war er sowohl in der Zeit des Kampfes um die Stadt als auch später in den Jahren des Aufbaus einer meiner treuesten, befliegtesten Mitarbeiter. Er war mit durch ein lautes Weinen zum Kameraden geworden. Als Mensch und Kamerad war er allen Parteigenossen Vorbild in jeder Eigenschaft. Ich weiß, daß mit mir die ganze sächsische Bewegung um Erich Kunz trauert.

Er war ein treuer Gehilfmann des Führers und Nationalsozialist mit Leib und Seele.

Sein Andenken wird von mir und dem ganzen Sachsenland immer in Ehren gehalten.“

### Nachruf des Reichssportführers für Erich Kunz

Der Reichssportführer von Thümmler und Ochs hat dem tödlich verunglückten Gauführer des Gaus Sachsen gewidmet:

„Bei einem tragischen Unglücksfall stand unter Kommandant Erich Kunz, Gauführer des Gaus Sachsen im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, der Tod. Witten aus einem Leben des Schaffens und Vollbringens wurde er, einer der ältesten Warterheren des Nationalsozialismus, gerissen. Mit der lämpferischen Einzigkeit, der ihn stets auszeichnete, hatte Erich Kunz sein Herz auch dem deutschen Sport verschrieben. Am sportlichen Aufbau Sachsen war er maßgeblich beteiligt. Es waren seine Sackennoten, sein unvergängliches Wille, nicht zuletzt aber auch seine große Liebe zu allen Dingen deutscher Leibesertüchtigung, die nicht nur den organisierten, sondern auch den innerlichen Zusammenhalt der ebenfalls weit zerstreut gelegenen deutschen Turn- und Sportbewegung Sachsen zu Ende brachten. Über alle Schwierigkeiten hinweg hat er eine ihm gestellte Aufgabe so gut gelöst, wie sie überbaut nur gelöst werden konnte. Sein Tod reicht in die Reihen des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen eine nicht zu füllende Lücke. Sein Wert mag aber in unseren Herzen weiterleben. Nicht in tapferem Schmerz sollen Sachsen Turner und Sportler trauern. In einem Sinn wiesen, sein Wert mit doppelter Einfach weiter voran, das ist der Totengebenden und das schwere Denkmal, das wir Erich Kunz lesen wollen. Das sollte einmal die lebendigen Seelen der Sportgenossen Männer und Frauen Sachsen, ja ganz Deutschlands sein; denn dem Gedanken eines großen, gebunden, lebhaftes, lebendigen und Adolf Hitler verschworenen Volkes galt alles Wollen unseres so früh verstorbenen Kameraden.“

Wir jenseit voll Schmerz, Ergriffenheit und einem heiligen Berücksachen letzte Fahnen vor dem Toten, dessen Verdienste in unjener Seele nie verlöschen wird.“



Tageblatt-Archiv — 10.

\* Dresden. Am 20. April ereignete sich auf der Staatsstraße Dresden-Klöschke ein schwerer Verkehrsunfall. Infolge unsichtigen nebligen Wetters ließen zwei Personenkraftwagen zusammen. Dabei wurde der Ministerialdirektor im Sächsischen Ministerium des Innern, Gaumeisterleiter Erich Kunz, sowie eine neben ihm sitzende Verwandte schwer verletzt. Ministerialdirektor Kunz starb während der Einlieferung ins Krankenhaus.

\* Pg. Erich Kunz, der am 16. Dezember 1897 in Vielau bei Zwickau geboren wurde, war — wie gemeldet — erst dieser Tage vom Führer zum Ministerialdirektor befördert worden. Er zählte zu den ältesten Nationalsozialisten in Sachsen. Seine hohen Verdienste um die Bewegung, der er seit 1922 angehört, und seine umfassende Tätigkeit auf dem Gebiete der Kommunalpolitik haben wir im Zusammenhang mit seiner Beförderung zum Ministerialdirektor schon eingehend gewürdigte. Ministerialdirektor Kunz, der seit 1930 das Gauamt für Kommunalpolitik der NSDAP leitet, war auch Beizer des Sächsischen Gemeindetages, seit 1935 Gauführer des jetzigen NS-Reichsbundes für Leibesübungen und außerdem Mitglied des Großdeutschen Reichstages.

\* Zum Tode des Gauführers Erich Kunz erklärt der Gau Sachsen des NSRL an alle Vereine folgende Anweisung:

„Der Gau Sachsen des NSRL trauert um seinen Gauführer Pg. Erich Kunz. Alle Vereine werden hiermit angezeigt, daß mit Donnerstag, 4. Mai, dem Tage der Beisetzung, auf allen Sportstätten und Heimen der Vereine die Fahnen auf Halbmast zu legen. Von Vereinsveranstaltungen gesetziger Art ist bis Ende Mai Abstand zu nehmen. Mit allen Neubegründungen dieser Woche sind Gedenkstern für den verschiedenen Gauführer zu verbinden. Bei allen turnerischen und sportlichen Veranstaltungen des Wochenendes ist des verstorbenen Gauführers zu gedenken. Bei allen Neubegründungen dieser Woche sind Gedenkstern für den verschiedenen Gauführer zu verbinden. Bei allen turnerischen und sportlichen Veranstaltungen des Wochenendes ist des verstorbenen Gauführers zu gedenken. Die Gedenkminute findet 15 Minuten nach Beginn der Wettkämpfe oder Spiele statt. Weitere Anweisungen über die Teilnahme

die Netherwellen in Eurem Namen besonders herzlich zu begrüßen, ist mir ein Bedürfnis."

Dr. Goebbels helle dann der gesamten Jugend die jungen Männer als Beispiel hin, die sich auerst, in der Zeit des Krieges um die Macht, in die Reihen der Bewegung eingegliedert hatten.

"Eine alte Zeit", so erklärte er unter stürmischem, immer wieder das riesige Stadion erfüllenden Jubel, "konnte uns damals nicht verstehen, genau so wie eine alte Welt uns heute nicht verstehen will."

Aber wie wir ehemals die alte Zeit überwanden, so werden wir uns auch gegen diese alte Welt zu behaupten wissen. Dafür seit Ihr die Garanten. Ihr habt ja ein junges Deutschland zu kämpfen und seine Rechte zu verteidigen. Das aber geschieht nicht allein mit den Waffen, sondern auch mit den Ideen.

Die Staaten, die die Jugend Europas repräsentieren, brauchen um ihre Zukunft nicht bang zu sein. Die Demokratien sind alt geworden; wir aber wollen aus der Kraft unserer Jugend unsere deutsche Zukunft gestalten!"

Sob für Sie seiner Heil wurde mit wundem Beifall aufgenommen. Dr. Goebbels schloß mit dem Sieg-Heil auf den Führer, das einen gewaltigen Widerhall fand.

Aller Augen richteten sich jetzt auf das Marathonior, durch dessen Tunnel nun der Führer, in seinem Wagen steckend, in das Stadion einfährt. Unbeschreiblich der Jubel, mit dem Deutschlands Jugend ihren Führer grüßt! Aus hunderttausend Reihen höllt über das weite Stadion der hellstimmige Begeisterungsschrei der Jungen und Mädchen. Die Klänge des Badenweiler Marsches, die die Einfahrt des Führers begleiten, dringen durch den gewaltigen Menschenkreis nicht mehr durch. Minutenlang umtoft Adolf Hitler die Begeisterung der hunderttausend Jungen und Mädchen, als er über die Aichenbahn langsam vor die Ehrentribüne fährt, wo in diesem Augenblick die Standard des Führers am blanken Platz emporsteigt.

Nach der Begeistrung durch den Reichsjugendführer grüßt Adolf Hitler seine Jugend, und ein hunderttausendstimmiges "Heil, mein Führer" antwortet ihm.

Der Chor "Deutschland, heiliges Wort" wird als Schur und Bekennnis dieser jungen Gemeinschaft gesungen. Der Reichsjugendführer tritt vor und verkündet: "Es spricht jetzt der Führer!"

Im gleichen Augenblick, als Adolf Hitler — umwogt von den stürmischen Freudenfunkgebungen — seine Ansprache an die deutsche Jugend beginnt, wird ihm noch einmal in besonders eindrücklicher und berührender Form der Gruss der Jugend zuteil: Auf der der Führertribüne gegenüberliegenden Seite legen schwangrige Jungen und Mädchen ihre Hände ab und bilden in ihren weißen Blusen in leuchtenden Buchstaben die Worte: "Wir gehören Dir!"

### Dann spricht der Führer

Meine deutsche Jugend!

1933 konnte ich Euch in dem Berliner Lustgarten an der Seite des verehrten Herrn Generalfeldmarschalls von Hindenburg zum ersten Male begrüßen; und in Euch, meine Berliner Jugend, glich die Jugend des damaligen Deutschlands! Seitdem sind sechs Jahre vergangen. Jahre einer für unser Volk gewaltigen geschichtlichen Entwicklung. Aus dem damals vertretenen ohnmächtigen Reich ist jetzt Großdeutschland entstanden, aus einer verachteten Nation ein großes geachtetes Volk, aus einem wehrlosen Volk eine der bestgerüsteten Nationen der Welt. Da-

mals noch der Gnade oder Ungnade der Umwelt ausgeliefert, heute gesichert dank der eigenen Kraft und dank der Freunde, die wir besitzen.

Dass Ihr, meine Jugend, heute einem geschieden, starken Volk angehört, ist ausschließlich das Ergebnis unserer Arbeit im Innern. Als vor 20 Jahren die Nationalsozialistische Partei entstand, lag sie für das kommende Deutschland schon die neue Flagge auf. Und noch nach nicht länzehundertjährigem Kampf wurde dieses Symbol die anerkannte deutsche Staatsflagge. Seitdem ist Deutschlands Wiederanerhebung unüberbar mit diesem neuen Symbol verbunden.

Ihr deutschen Jungen und Mädchen werdet nun einmal berufen sein, diese Flagge in Eurer Obhut zu nehmen. Ihr werdet sie aber nur dann mit Würde und mit Erfolg tragen und beschützen können, wenn auch Ihr mit derselben Geschlossenheit zu dieser Flagge steht, wie die nationalsozialistische Bewegung und durch sie das deutsche Volk heute, und Ihr habt dies ja um so vieles leichter. Wie mutigen diese Flagge in einem unermehllichen Klingen mühelos erklämpfen. Euch ist sie gegeben, Ihr seit unter dieser Flagge großgeworden. Ihr tragt sie schon in Eurer Jugend an Eurem Arm; marschiert Ihr noch Eurer Fahne. Ich habe an Euch! Ihr werdet niemals das vergessen, was Deutschland groß gemacht hat. Ihr habt in Eurer Jugend eine der seltenen geschichtlichen Handlungen erlebt. Viele von Euch werden es vielleicht gar nicht ermessen können. Die Meisteren unter Euch aber haben es schon mit blühendem Sinn miterlebt und mitempfunden. Ich weiß, dass Eure jungen Herzen schon gesundvoll und stark mit geschlagen haben, als ich in diesem Jahre das Großdeutsche Reich gestaltete und seine Rechte aus einer tausendjährigen Geschichte wieder wahrnahm. Ihr werdet angeläutet getröstet der Größe dieser Zeit die Aufgaben ersfüllen, die uns gestellt sind und die besonders an Euch herantreten werden!

Die deutsche Nation wird einmal in der Zukunft die Macht repräsentieren, die schon in der Jugend ihren Ausgang nimmt. Wir werden niemals mehr sein als was wir selbst sind und wir werden niemals mehr werden als das, was unsere Jugend ist.

Von Euch erwarte ich, dass Ihr einmal aufrichtige harte deutsche Männer und auverlässliche deutsche Frauen werdet! Harte Männer, die von vornherein wissen, dass ihnen nichts geschenkt wird, sondern dass man sich alles auf dieser Welt ertragen muss, dass man nichts behält als das, was man bereit ist, wenn notwendig auch jederzeit zu verlieren.

Ihr werdet in Euren Herzen nicht jene verlogenen Parolen aufnehmen, mit denen eine andere Welt glaubt, aufrichtige Völker vergessen und damit zerstören und vernichten zu können. Ihr werdet aber auch schon in Eurer Jugend außer dem Geist des Körpers pflegen. Ihr müsst gesund sein und Euch zurückhalten von dem, was Euer Körper vergiftet. In der Zukunft wird der Deutsche nur gemessen an den Werken seines Geistes und der Kraft seiner Gesundheit. Ueber allem aber wollen wir in Euch eine Jugend sehen, die schon jetzt, die Arme ineinander verschrankt, eine geschlossene unüberbare Gemeinschaft bildet!

Deutschland hat Jahrhunderte tieffester Herrschaft und Ohnmacht erlebt; diese Zeit ist jetzt deendet dank der inneren Wiederherstellung unseres Volkes. Sie wird ihre endgültige Überwindung in Euch finden! Deshalb ist es notwendig, dass Ihr Euch dessen schon in Eurer Jugend bewusst werdet. Es gibt Völker um uns, die unsere Einigkeit nicht wünschen. Sie wollen unserem Volk

diesjenigen notwendigen Lebensrechte nicht gewähren, die allen Völkern als selbstverständlich gegeben sind. Wir und andere junge Völker müssen uns diese Lebensrechte, die von unseren Vorfahren einst preisgegeben wurden, mühselig wiedererwerben und vielleicht einmal für sie einzutreten. Und da habe ich nun erst recht auf Euch, meine deutschen Jungen! Vor allem erwarte ich, dass, wenn einmal die Stunde kommt sollte, in der eine andere Welt glaubt, nach der deutschen Freiheit greifen zu können, und dieser Jugend als Antwort ein millionenloses Schrein ersönne wird! — Die Jugend unterrichtet den Führer minutiös mit brausenden Geistreichen. — Ein Schrein, so eine mütig und beschworene gewaltige, dass sie alle erkennen mögen, dass die Zeit der Hoffnungen auf eine innere deutsche Versplitterung endgültig vorbei ist, dass die harte Schule nationalsozialistischer Erziehung es fertiggebracht hat, endlich das deutsche Volk zu formen.

Damit aber gehörten wir auch einem Gebot des Allmächtigen, der uns unter gemeinsames Blut und unsere gemeinsame Sprache gab. In dem Bekennnis an diesem Gebot ist nun seit sechs Jahren Deutschland wieder groß und geachtet, wenn auch vielleicht weniger beliebt geworden. Allein wir Deutschen wollen und beginnen mit der Liebe der Volksgenossen untereinander. So bin ich aus Frieden, dass Ihr, meine Volksgenossen, und vor allem auch Du, meine deutsche Jugend, zu mir steht, doch ich mich in Euren Herzen genan so weiss, wie mein Herz ganz Euch gehört!

Dann mag die andere Welt ruhig drohen und droauen — sie wird an dem Scheitern, an dem sie noch immer scheiterte: An der heiligen Einigkeit. Das sie bestehen wird, dafür seit Ihr mir genau so Bürger für die Zukunft wie es die heutige Generation der Großen für die Gegenwart ist.

So wie Ihr heute Grund habt, mit Stolz auf die Männer zu blicken, die das heutige Deutschland schufen, so wollen wir, in die Zukunft sehend, ebenso beruhigt sein mit dem Blick auf Euch!

Die Zeit, in der sich die Jugend der lebenden Generation an Iähmen hatte, habe ich abgeschlossen! Ihr könnt Stolz sein auf die Männer, die heute Deutschland führen. Ich will genau so stolz sein auf Euch, die Ihr Deutsche Ladens Zukunft seid.

So vereinen wir uns heute, an dem Tage, der einst Tag der deutschen Herrschaft war und heute Tag der deutschen Volkgemeinschaft ist, wieder zu unserem glänzigen Bekennnis, zum Bekennnis an unserm Volk und unserem tausendjährigen großen Deutschen Reich.

Unser Volk und unser Großdeutschland — Sieg-Heil! (Mit gespannter Atemerwartung ist die versammelte Jugend der Rede des Führers gefolgt. Mit langanhaltenden Jubelrufen unterbrechen die Jungen und Mädchen den Führer immer wieder, als er im zweiten Teil seiner Rede von den Pflichten und Aufgaben der Jugend des Dritten Reiches spricht. Die Heilrufe steigern sich zu gewaltigen Ovalationen und Kundgebungen kürzlicher Begeisterung, als der Führer seine Rede endet. Minutenlang tönen die brausenden Heilrufe der Hitlerjugend durch das gewaltige Rund des Olympiastadions und klängen aus in dem von den Hunderttausend inbrünstig gesungenen Lied der Jugend.)

Als Adolf Hitler das Olympiastadion verließ, geleitete ihn noch lange der Abschiedsgruß seiner Jugend. Begeisterung und Freude flanzen noch lange nach und kamen immer wieder so glühend und stark zum Ausdruck, wie es eben nur aus jungen Herzen kommen kann.

## Ries am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes

### Glatter Verlauf aller Veranstaltungen

Die Industrie- und Handelsstadt Riesa beging wie in den Vorjahren den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes in althergebrachter Weise und legte so Zeugnis ab von seiner Schaffenskraft und seinem Schaffensleid, ließ aber auch bei den kameradschaftlichen Veranstaltungen voll und ganz erkennen, dass das Motto "Freut Euch des Lebens" nicht zu kurz zu kommen braucht!

Den Reihen der Veranstaltungen in diesen Tagen vom Sonnabend bis zum Montag eröffnete das von der NSG. "Krat durch Freude" durchgeführte Volksfest "Krat und des Lebens" auf dem Platz des Friedens des Stadtparks. Gleich am ersten Abend erfreute sich das Volksfest, das eigentlich für jeden Geschmack etwas brachte, eines recht unheimbaren Besuches.

Am Sonntag früh wurde dann der Maibaum durch eine Abordnung der HJ.-Gesellschaft 8/101, des BDM. und des Deutschen Jungvolkes mit dem Banzerzug in feierlicher Weise vom Städtischen Bahnhof eingeholt und von Männern des Pionierkorps 1. 2/101 errichtet, nachdem zuvor die über 20 Handwerkszünften angebracht worden waren. In den Nachmittagsstunden wurde dann das Volksfest im Stadtpark fortgesetzt und abends gegen 8 Uhr folgte die

#### Weide des Maibaums

auf dem Hindenburgplatz. Vom Haupte der HJ. aus hatte sich der Kern Riesa der HJ. (HJ., BDM., DJ. und JW.) in Bewegung gesetzt und war nach dem Hindenburgplatz marschiert, wo sich Vertreter der Gliederungen der Partei und der Wehrmacht eingefunden hatten.

Gesellschaftsführer Pantzsch meldete Pg. Küchenmeister als Vertreter des Ortsgruppenleiters Pg. Koch an die Jugend von Riesa.

Das Lied "Die Jungen tragen die Fahne" und ein Wort des Führers leiteten über zu einer Ansprache des Pg. Küchenmeisters, der zunächst an das alte Brauchtum unserer Vorfahren erinnerte und dabei darauf hinwies, dass der Maibaum das Erinneren der Natur anzeigen. Der Nationalsozialismus habe diesen alten Brauch unter Vorhaben übernommen. Unter dem Maibaum, der geschmückt sei mit Bändern und den Handwerkszeichen, findet sich heute ganz Deutschland zusammen. Der 1. Mai, der früher ein Tag des Klassenhauses war, ist durch den Führer ein Tag der Freude und der Volkgemeinschaft geworden. Im Sudeten- und im Memelland könne man dieses Jahr zum ersten Male den 1. Mai als Feiertag der Freude begehen.

Die Jugend gewandt, bejubigte Pg. Küchenmeister, doch diese die Aufgabe habe, dafür zu sorgen, dass ein 1. Mai fröhlicher Prägung niemals wiederkehre im deutschen Land. Führer und Gesellschaften der Betriebe würden an diesem Tage in Großdeutschland geeint marschieren und dann der Führer den Führern lauschen. Der Sinn und der Zweck der Kämpfer sei, sich auf die Arbeit zu konzentrieren, und das deutsche Volk begegne in jedem Jahre noch diesen nationalen Feiertag des deutschen Volkes, weil es mit Rosa sein könnte auf das, was geschaffen wurde. Den Jüngsten, der uns die Lebensfreude wieder schenkt und der uns das Leben wieder bejaht, grüßte Pg. Küchenmeister am Schluss seiner Ansprüchen.

Ein weiterer Sprecher, zwei Frühlingsglieder und der Banzenführers ließen die Weide des Maibaums ausklingen.

Der nun einsetzende Regen wirkte natürlich recht unangenehm auf das Volksfest im Stadtpark ein, verschlammte die Wege und die Wiesen, so dass der Erfolg am Sonntag abends nach dem Regen nicht so war, wie man ihn erwartet hatte.

Und während die Schaffenden der Störn und der Raum rund um den Maibaum standen, hörten sie die Reden von Reichsminister Dr. Goebbels, des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Führers, der den deutschen Menschen und seine Schaffenskraft in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte.

Nach Beendigung der Führerrede fand die Veranstaltung mit einem Gruss an den Führer und dem Abrücken der Ehrenformationen offiziell ihren Abschluss.

Recht reges Leben entwickelte sich gleich darauf beim Volksfest im Stadtpark, während die Mitteldeutschen Städte für ihre Geselligkeit ein Volksfest auf dem Hindenburgplatz durchführten. Beide Volksfeste erfreuten sich eines außerordentlich guten Besuches.

Zahlreiche Betriebsführungen und Gesellschaften feierten in der Zeit vom Sonnabend bis zum Montag in der verschiedensten Art und Weise den Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes, der wiederum zu einem flammenden Bekennnis aller Schaffenden zum Führer wurde,

Der Jugendkundgebung in Gröba

wohnte Sturmhausführer Kubisch mit seinem Stab an. Nach Aufstellung der Jungen und Mädchen im offenen Bereich vor dem Paulsprecherwagen der Mitteldeutschen Städte eröffnete A.G. und zunächst die feierliche Flaggenparade statt. Dann hörte die Jugend gemeinsam den Staatsgruß aus Berlin und nahm freudigen Herzens die Worte in sich auf, die der Führer an ihnen sprach. Am Schluss des Staatsgrußes summten alle begeistert in das "Sieg-Heil" auf den Führer ein und sangen gemeinsam das Lied der Hitlerjugend. Mit der Flaggenentfaltung war die Kundgebung beendet.

#### Die Jugendkundgebung in Riesa-Weida

wurde in der Schule am Heideberg durchgeführt. An ihr nahmen die Gesellschaft 7/101 der HJ., die Jungmädel, sowie die Angehörigen des BDM. von Altweida teil, während das Jungvolk (Jähnlein 5) und der BDM. der Kundgebung in Riesa beitragen.

Nach dem Jähnleinmarsch und dem Gesang des Liedes "Ein junges Volk steht auf" wurde die Übertragung der Kundgebung aus Berlin angehört. Das Lied der deutschen Jugend "Unre Fahne flattert uns voran" und der Fahnenmarsch beendete die Kundgebung in Weida, der auch der Führer des Bannes 101, Bannführer Wendt, Großenhain beiwohnte.

Anschließend stellte der Bannführer der Gesellschaft 7/101 der HJ. ihren neuen Führer, Oberstabsführer Warner, vor und verabschiedete ihren bisherigen Führer, Oberstabsführer Gothe, der aus beruflichen Gründen Riesa verließ. Deutlich, so betonte Bannführer Wendt in seiner kurzen Ansprache, konnte man sich auf Kamerad Gothe verlassen. Seine Arbeit hat er teils zur vollen Zufriedenheit geleistet. Ich danke ihm hierfür und rufe Euch zu: ganz gleich, was kommen mag, wir stehen zu unserer Fahne und marschieren mit ihr. — Oberstabsführer Gothe und rückte die Bitte an seine ehemalige Gesellschaft, sich auch in Zukunft so zu führen, wie es für die Jugend des Führers gestattet. — Nun begrüßte Oberstabsführer Warner seine neue Gesellschaft und gab der Hoffnung Ausdruck auf eine gute Zusammenarbeit. Er schloss mit den Worten: Nur durch gegenseitiges Vertrauen können wir etwas erreichen und nur so sind wir wert, dass der Führer mit Stolz auf uns blickt.

## Nieser Betriebe als vorbildlich ausgezeichnet

Am Sonnabend abend fand in einer Großfeier im Leipziger Gewerkschaftshaus der Betriebe in feierlicher Form seinen Abschluss. Im Gau Sachsen konnten 189 Gaudipomme und 145 Leistungsbzeichen für vorbildliche Kleinbetriebe ausgeteilt werden. Von den im Vorjahr ausgegebenen 100 Gaudipommen konnten 90 wieder bestätigt werden. Für vorbildliche Förderung von „Kraft durch Freude“ wurden 9, für vorbildliche Berufsberichtung 16 und für vorbildliche Heimstätten und Wohnungen 2 Betriebe ausgezeichnet.

Die Mitteldeutschen Stahlwerke erhielten das Gaudipom wieder bestätigt. Neu erhielten das Gaudipom im Kreis Großenhain u. a. das Elektroförderswerk Niesa AG., das Kraftwerk Niesa im EW. Gröba und das Postamt Niesa.

Das Leistungsbzeichen für „vorbildlichen Kleinbetrieb“ erhielten Molkerei Erich Projahn und Urmuttermeister Arthur Schöne.

Den Betriebsführern, die mit ihren Betriebsleuten in Leipzig waren, wurden die Ehrenurkunden von Staatsminister Lenk unter Worten der Anerkennung überreicht.

## 15 Nationalsozialistische Musterbetriebe im Gau Sachsen

### Sieben Betriebe neu ernannt

\* Dresden. Zum Abschluß des 2. Leistungskampfes wurden im Gau Sachsen 7 Betriebe neu zu Nationalsozialistischen Musterbetrieben ernannt. Da die bisherigen Nationalsozialistischen Musterbetriebe durch den Führer sämtlich neu bestätigt worden sind, umfaßt unser Gau nunmehr insgesamt 15 Nationalsozialistische Musterbetriebe — ein neuer, einzigartiger Beweis dem beispielhaften Auftreten Sachsen, daß bei der Machtaufnahme ein einiger Wirtschaftsfriedhof war, zur wahren Werkstatt Deutschlands!

Die neuen Nationalsozialistischen Musterbetriebe in Sachsen sind folgende:

Albert Tölling, Anh. A. Tölling und P. Huppler, Tiefbauten, Dresden-Böhla. Betriebsführer: 1. A. Tölling, 2. P. Huppler, Betriebsobmann: A. Wünsche;

Johannes Kompper, Landwirtschaftlicher Saatenbetrieb, Hainichen. Betriebsführer: J. Kompper, Betriebsobmann: W. Brandenburg;

Ehr. Leonhardi, Zähe- und Hobelwerke, Zweigwerk Hammerbrücke i. B. Betriebsführer: E. Schneider, Betriebsobmann: P. Gläß;

Franz Lüke, Neue Kunstmühlen-Werke, Stahmeln (Leipzig). Betriebsführer: A. Lüke, Betriebsobmann: W. Klem;

Karl Werner, Buchdruck, Offsetdruck, Reichenbach i. V. Betriebsführer: K. Werner, Betriebsobmann: A. Wolf;

Wilhelm Winkler Aktiengesellschaft, Mechanische Baumwollspinnerei, Löbau. Betriebsführer: O. Diesel, Betriebsobmann: O. Gödike;

Botan. und Zimmermann-Werke Aktiengesellschaft, Werkzeugmaschinenfabrik, Glauchau. Betriebsführer: W. Beßmann, Betriebsobmann: W. Friedrich.

## „Hotel Sacher“ im UZ. und Central-Th. Gröba

Im UZ. Goethestraße und im Central-Theater Gröba läuft ab heute der Film „Hotel Sacher“ mit Willy Birgel und Sybille Schmidt in den Hauptrollen, der während der letzten Tage bereits im Capitol zu sehen war. Der Film gibt einen Einblick in das Leben und Treiben und die gespannte Atmosphäre, wie sie gerade im Jahre 1918/19 in Wien vorhanden war. Es ist ein Film, der schwankt zwischen dem gütlichen Leichtsinn und dem abhängig-schönen Selbstbewußt einer gewissen Schicht, die nicht wußteten, was es unter der Oberfläche langsam aber sicher zu tun hielten begann.

Der Film schildert das Erlebnis eines Mannes, der wegen Unterstüzung rüthenischer Verhältnisse unter Anklage gestellt wurde, der dann aber mangels Beweise wieder freigesprochen werden mußte. Als er aus der Haft entlassen wurde und nach Wien läuft, trifft er dort die Frau, die als einzige in Frage kommt, ihn als Agentin der antisemitischen Bewegung in eine Rolle gelöst zu haben. Obwohl ihn die Frau rehabilitieren will, brachte er sie aus innerem Pflichtgefühl zur Angestellten, wählte aber selbst den Tod, während Radin durch aller Umstände sich in die russische Wohlthat rettete kann.

Das Spiel steht vollkommen im Damente der beiden Hauptdarsteller Sybille Schmidt als Agentin und Willy Birgel als dem unter die Anklage gestellten Mann.

Heinz Haberland.

## Riesa und Umgebung

\* Weiterverlagerung für den 8. Mai 1939. Weiterbericht des Reichsweiterberichts — Ausgabekontrolle Dresden — für Sachsen und Südl. Sudetenland. Veränderlicher, später auf östliche Richtung drehender und aufziehender Wind, zunehmende Bewölkung und später einsetzende Niederschläge, Gewitterneigung, warm.

8. Mai: Sonnenaufgang 4,27 Uhr. Sonnenuntergang 19,28 Uhr. Mondaufgang 19,31 Uhr. Monduntergang 4,17 Uhr. Vollmond: 18,15 Uhr. Totale Mondfinsternis, in Mitteleuropa unsichtbar.

\* Ein Rieser bei einer Messerstecherei sehr schwer verletzt. In Oschäphen, 10 Kilometer von Elsterwerda entfernt, entspann sich nach einem Tanzvergnügen in der Nacht vom Sonntag zum Montag eine Rauferei, in deren Verlauf ein 19-jähriger Gröbauer Einwohner an der Hand verletzt wurde. Der 21-jährige Rieser Einwohner sch. wollte den Streit schlichten und bekam dabei zwei schwere Stiche ins Herz, sodass er in bedenklichem Zustand ins Rieser Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Dem Vernehmen nach hat die Kriminalpolizei in dieser Sache bereits einige Verhaftungen vornehmen lassen.

\* 80 Jahre alt. Morgen, am 8. Mai 1939, vollendet Frau Umlaß verw. Münsch, bei ihren Kindern Löbsterstraße 3 wohnhaft, ihr 80. Lebensjahr. — Wir wünschen der Oma einen gesegneten Lebensabend.

\* Der erste 50 Mark-Gewinn beim Glückssmann. Am 1. Mai wurden zahlreiche Gewinne gezogen, unter anderem beim Losverkauf Nr. 320 ein 50 Mark-Gewinn in einer diesigen Gaststätte.

## Verloren

gold. Anstecknadel mit Brillant

an Dampfschiffahrtsgesellschaft Niesa oder in Nürnberg. Gegen hohen Finderlohn abzugeben in der Polizeihauptwache Niesa.

2 leere Zimmer

von berufst. Fr. gesucht. Ang. un. H. 8145 a. d. Tagebl. Niesa

## Möbl. Zimmer und Schlafstellen

für Bauhandwerker gesucht für mehrere Monate in Gröba, Werderdorf ob. Neuweida. Angebote an

Louis Schneider R.G.  
Graus-Schule-Straße 28.

\* Arbeitsjubilare bei der Stadtverwaltung. Im Rahmen eines Kameradschaftsabends bei der Stadtverwaltung Niesa erhielt Inspektor Michael die silberne und Obermeister Gründ und die goldene Polizeidienstauszeichnung. Für 25jährige Tätigkeit auf dem städtischen Bauhof wurden ausgezeichnet Paul Beyer, Friedrich Kluge, Ernst Stiehler und Otto Martin und für die 25jährige Tätigkeit im Rittergut Höhns Stefan, Franziska und Josef Oehmigk, Joh. Wasianka, Ladislav Sazska und Anna Haas.

\* Dreitägige Ortsgruppenleiter-Schulungstagung im Kreis Großenhain. Kreisleiter Dahms hatte die Ortsgruppenleiter seines Kreises zu einer dreitägigen Schulung und Arbeitstagung im „Haus der Kameradschaft“ in Borsdorf eingeschulen. Mitarbeiter der NSDAP, Gauleitung, Vertreter der Wehrmacht und des Staates nahmen Gelegenheit, über aktuelle Beiträge und über ihre Arbeitsgebiete zu den Ortsgruppenleitern zu sprechen.

\* Über Krankenpflege findet am 4. und 5. Mai abend im Bettiner Hof Kurie statt.

\* Seltenes Jagdgerät. Direktor Seewald von der Büchermühle hatte in seinem Jagd-Vorlag das seltsame Glück, einen 28 Pfund schweren Trapphahn zu erlegen. Der Trapphahn ist ein etwa 70 Centimeter hoher, sehr steuer Laufvogel, der bei uns an und für sich nicht so oft vorkommt. Wegen seines guten Niedliches ist er aber von jedem Jäger begehrt. In den Mittelmerländern kennt man vor allem den Zwerg-Trapphahn, der nur eine Höhe von etwa 50 Centimetern hat.

\* Lohnzahlung für den 28. April. Die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Sachsen, stellt auf verschiedene Anfragen betreffend Lohnzahlung für den 28. April 1939 mit: Der Gemeinschaftsvertrag am 28. April darf nicht zur Folge haben, daß Gesellschaftsangehörige in jüngster Zeit keine Aussicht an Arbeitslohn entstehen. Es ist darauf hinzuweisen, daß in jedem Fall der volle Arbeitsverdienst ausgezahlt wird.

\* Generalkommando Sachsen, teilt auf verschiedene Anfragen betreffend Lohnzahlung für den 28. April 1939 mit: Der Gemeinschaftsvertrag am 28. April darf nicht zur Folge haben, daß Gesellschaftsangehörige in jüngster Zeit keine Aussicht an Arbeitslohn entstehen. Es liegt auf offiziell gemäss Erlassen eines jeden Betriebsführers, darüber zu entscheiden. In diesen Fällen besteht auch kein Anbruch auf Wehrbeitsaufschluss.

\* Generalkommando IV. A.-K. wieder in Dresden. Das Generalkommando des IV. Armeekorps, das seit dem 15. März da. Is. in Prag eingerichtet war, ist am 29. April in seinen Standort Dresden zurückgeföhrt.

\* Bauernregeln vom Mai. Zum 1. Mai muß sich ein Bauer, so Johanns ein Knecht im Horn verstecken können. — Georgius und Marfa bringen oftmals was Aras, Philia und Jakob sind dann noch zwei Große: Konrad, Marita, Servatii, das sind drei Kumpani, oft Urban war sie streng verwahrt, auch Peter und Paul sind manchmal faul. — Wenn St. Ilgen sein guter Peter hält, das Weintraut in die Blüte fällt. — Muttertag auf die Tocaten, dann reiset Tafelten. — Bienenwirtschaft im Mai bringen viel Hon. — Kübie und Abendtau im Mai bringen Wein und vieles Hon. — Naile Pfingsten, seitte Heilnachte. — Der Mai ist reiten lo ist, er legt dem Rauchkäbel noch auf einen Hut. — Viel Gewitter im Mai, dreist der Bauer; nachhol — Am Mai ein warmer Regen bedeutet Früchtezeit; Kübler Mai, ist ne alte Regel, bringt viel Arbeit für Bauer und Bißel. — Gibts der Eichenblüte viel, fällt sich auch des Hornes Titel. — Wenn Arden fleißig laufen, wollen sie bald Regen laufen.

## Aus Sachsen

\* Großenhain. Großzügiges Wohnungsbauprogramm. Um dem vordringlichen Wohnungsmangel weiterhin wirksam abzuhelfen, hat die Großenhainer Baugenossenschaft in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, die Anleihegrenze von 1 Million Mark auf 2,5 Millionen Mark zu erhöhen. Die Genossenschaft wird dadurch in die Lage versetzt, außer den im Bau befindlichen 41 Wohnungen etwa weitere 200 Wohnungen neu zu erstellen. Mit den entsprechenden Vorarbeiten ist bereits begonnen.

\* Dresden. Schriftleiter Erich Koch gestorben. Einen Monat nach Übertritt in den Kubekland starb in der Nacht zum 1. Mai in Dresden Schriftleiter Erich Koch nach langer schwerer Krankheit. Erich Koch hat nahezu 20 Jahre in den Diensten des Deutschen Reichsministers für Volksaufbau, des NSB, gestanden. Die längste Zeit seiner Arbeit war er in der Zweigstelle Dresden tätig, wo er zugleich Stellvertreter des Hauptdirigenten war. Seine außerordentliche Pflichttreue ließ ihn in der Arbeit niemals müde werden. Der Verstorbe, der alzeit ein bislang verehrter Kamerad war, wird allen denen, die mit ihm zusammen gearbeitet haben und die ihn kannten, stets unvergessen bleiben.

\* Dresden. Kraftfahrtmeister mehrmals überschlagen auf der Bautzener Landstraße fuhr ein Kraftfahrtmeister beim Überholen gegen eine Straßenbahn. Der Motorfahrtmeister überlegte sich mehrmals und erlitt schwere Verletzungen. — Radfahrer von Bautzen umgeritten. Ein Radfahrer wurde in der Markgrafenstraße von einem Auto, das ihn überholen wollte, umgeritten. Der Verunglückte wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — Lebendmüdig und Trunkenheit. Nachts prallte auf der Märker Allee ein Personenkraftwagen gegen einen Vichtmarkt. Der Fahrer zog sich schwere Verletzungen zu. Die Unfallursache wird auf Lebendmüdig und Trunkenheit des Fahrers zurückgeführt.

\* Kamenz. Wald hätte der Wald gebrannt. Arbeiter wollten Eiserwärmen. Als Waldarbeiter hinter dem Zugleich bei Schneewittch ihr Eisen wärmen, trieb der Wind das Feuer in das nahe Schiff und Moor, wo die Flammen reiche Nahrung fanden. Dem jähneln Einbrecher der Schneewittch Feuerwacht war es zu däulen, daß das Feuer auf jenen Herd befeindet und wertvoller Holzbestand vor der Vernichtung gerettet werden konnte.

\* Leipzig. Die im Verlehr verunglückten. Der Donnerstag brachte wieder eine ganze Anzahl von Verkehrsunfällen, die nicht immer ganz glimpflich abgingen, so daß nicht weniger als fünf Personen ins Krankenhaus gebracht werden mußten. In anderen Fällen waren die schweren Schäden der Betroffenen nicht so schlimm. Zumal handelt es sich um Zusammenstoße. In einem Fall

geriet ein Kraftwagen in einen Graben und überfuhr sich, in einem anderen landete ein Kraftwagen an einem Baum. Ein Unfall wurde durch unvorsichtiges Deffnen der Tür eines Kraftwagens verhindert.

\* Burgstädt. Von der nachstürzenden Kippe gestoßen. In einem Döbendorfer Steinbruch sprang ein Arbeiter, der mit einer Sägemühle über die Endstelle des Gleises gefahren war, von der Wippe ab. Er kam so ungünstig zu Fall, daß er von einer nachstürzenden Kippe getroffen wurde. Mit schweren inneren Verletzungen und einem Armbruch wurde der Mann in eine Klinik gebracht.

\* Ein altes Schloß wird Arbeitsdienstlager.

Das Jahrhundertealte Schloß Schönfeld b. Dresden, das etwa 1½ Meile von Villnitz und ebenso weit von Bühlau entfernt liegt, soll noch in diesem Jahre als Lager für den weiblichen Arbeitsdienst eingerichtet werden. Damit wird der historische Bau, der seit langen Jahren leer steht, wertvollen Gegenwartsaufgaben zugeliefert werden. Die erste urkundliche Erwähnung des Schlosses stammt aus dem Jahre 1378. Von den zahlreichen verliehenen Besitzern, die es im Laufe der Jahrhunderte beherbergten, ist besonders erwähnenswert ein Doktor Georg Kratzau, der als kurfürstlicher Rat Sachsen 1559 auf dem Reichstag zu Regensburg vertrat, später aber als Galvnik verächtigt und verboten wurde. Auch eine Tochter Augusts des Starken und der Gräfin Cosel, Cosanza von Cosel, war als Frau des Heinrich Friedrich von Kreis, eines Gläublings Augusts des Starken, einige Jahre Schloßherrin. Als Soz eines Gerichts spielte Schloß Schönfeld ebenfalls eine Rolle; man findet im Erdgeschoss noch die Polternkammern mit alterlei mittelalterlichen Holzverkleidungen. Für den neuen Zweck sind im Innern des Schlosses einige grundlässliche Erneuerungsarbeiten durchzuführen, doch rechnet man mit der Belegung noch für den kommenden Sommer.

## Reichsauszenminister von Ribbentrop 46 Jahre

\* Berlin. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop vollendete am Sonntag, wie bereits gemeldet, sein 46. Lebensjahr. Am Nachmittag überbrachte der Reichsführer SS Himmler, der mit Frau und Tochter bei dem Reichsauszenminister zu Gast war, die Glückwünsche des Reichskanzlers. Weiter suchten der italienische Botschafter und Frau Attolico den Reichsminister des Auswärtigen in seinem Heim in Dahlem auf, um ihm ihre Glückwünsche auszusprechen.

Am Sonntag morgen empfing der Reichsminister in seinem Arbeitszimmer in Dahlem die Mitglieder seines persönlichen Stabes, an der Spitze BKA. Hensel, der dem Reichsauszenminister die Glückwünsche seiner engsten Mitarbeiter aussprach.

Am Abend vorher hatten sich die Beamten, Arbeiter und Angehörigen des Auswärtigen Amtes in der Dienststelle des Staatssekretariats für außenpolitische Fragen versammelt, um ihrem Chef zu gratulieren.

Telegraphisch haben ihre Glückwünsche übermittelt: Generalfeldmarschall Göring, der Stellvertreter des Führers und zahlreiche Reichsminister, Gauleiter sowie weitere Persönlichkeiten aus Staat, Partei, Wehrmacht und Wirtschaft.

\* Robert Ley auf der Heimreise

\* Lissabon. In der Nacht zum Dienstag verließ das SS-Schiff „Robert Ley“ um 1 Uhr Lissabon mit Ziel Hamburg.

## Neue Flugstrecke Halle/Leipzig—Wien

### erstmalig in Betrieb genommen

Ein besonderes Ereignis war am 1. Mai 1939 die Inbetriebnahme der neuen Luftverkehrsstrecke Halle/Leipzig—Wien, die nunmehr eine unmittelbare Verbindung zwischen dem mitteldeutschen Wirtschaftsraum und der Hauptstadt der Ostmark herstellt.

Um 10.00 Uhr landete die um 7 Uhr in Wien gestartete D.A.P. „Leipziger“, eine Heinkel H.C. III auf dem Flugplatz in Schkeuditz, um nach kurzen Aufenthalt ihren Flug über Hannover nach Hamburg fortzusetzen. Mit dieser Verbindung ist ein lange gehegter Wunsch der mitteldeutschen Wirtschaft in Erfüllung gegangen, da nunmehr Wien in drei Stunden von Halle/Leipzig aus zu erreichen ist. Um 15.30 Uhr landete das gleiche Flugzeug von Hamburg kommend, startete um 18.40 Uhr, um dann um 21.45 Uhr wieder in Wien zu landen. Unter den vielseitigen anderen Verbesserungen, die die Luftfahrt durch ihren Sommerflugplan für den Flugbahnen Halle/Leipzig vorgesehen hat, dürfte diese Verbindung die wesentliche sein.

## Kunst und Wissenschaft

Neuveröffentlichungen an die Dresdner Oper

Mit dem Beginn der Spielzeit 1939/40 treten in den Verband der Sächsischen Staatsoper neu ein: Die Kolonialrängerin Elisabeth Schröder von den Sächsischen Bühnen in Düsseldorf, der Bassist Hermann Bloch vom Bayreuther Saarpalais in Saarbrücken, der Sopranbariton Alois Hermann von den Sächsischen Theatern in Rüdersdorf und der Tenorbüro Karl Wessels von den Sächsischen Theatern in Rüdersdorf.

Mit einer Anzahl von darstellenden Mitgliedern der Staatsoper, deren Verträge demnächst ablaufen werden, sind neue Verträge abgeschlossen worden. So werden u. a. die Kammerängerinnen Maria Gebotari, Hilde Claesfeld, Maria Ambros, Margarete Teschemacher und die Opernängerin Ulrike Trötschel sowie die Kammerängerin Maibrunn Ahlersmeier, Kurt Böhme, Egon Nilsson und Tortken Hall dem Ensemble noch auf Jahre hinzu angehören.

Hauptdirigent Heinrich Uhlemann, Riesa, verzerrtlich für den geläufigen Textteil und Bilderdienst.

Stellvertreter: Heinz Haberland, Riesa.

Dresdner Vertrittung: Walter Enz, Dresden, Brüder Gitz.

Verantwortlicher Angelegenheitsleiter: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa.

Vertriebsstelle: Riesa, Goethestraße 59 / Fernmelde 1207.

# Capitol

Heute Dienstag bis Donnerstag  
Silvesternacht  
am Alexanderplatz

Nacht ohne Schloß  
Nacht starker Nervenprobe  
Nacht der Besinnung und Reise  
Nacht des Trubels und Vergnügens  
für die handelnden Personen dieses  
harten dramatischen Films, der ein  
fürchter Griff ins wahre Leben ist!

In den Hauptrollen:  
Ingrid Bredt / Hannes Stöhr  
Karl Mariell / Karl Nodderz  
Hildegard Knef / A. Wünsche

Buch und Regie:  
Richard Schneiders - Ebenloben

Ein Film, der jeden interessiert, weil er  
jeden angeht!

Sammelpunkt für Schicksale: Rettungs-  
stelle am Alexanderplatz. Ein Querschnitt  
durch eine interessante Gegend Berlins in  
der bewegtesten Nacht des Jahres. Ein  
Film von Menschen wie du und ich.

Vorführungen 7 u. 9.15 Uhr

U.-L. Goethestraße  
und  
Zentral-Theater Gröba

zeigen Dienstag bis Donnerstag

## Hotel Gäher

Vorführungen U.-L. 7 u. 9 Uhr  
Zentral-Theater Gröba 8.00 Uhr

Tüchtigen, zuverlässigen  
**Kraftwagenfahrer**

(Führerschein 1, 2 u. 3)  
welcher Wert auf Dauerstellung legt,  
stellt sofort ein

Richard Schwade Export-  
Bierhaus Riesa, Schlageterstr. 78, Ruf 836

### Kirchennachrichten

Wibekabend Straße der GL. 9: Mittwoch 20 Uhr Pf. Dr. Schulz  
Wieda. Mittwoch abend 8 Uhr Christl. Frauendienst (Parochial).

Plötzlich und unerwartet entschlief am 30. 4. mein  
lieber Gott, unser guter Vater, der Goldschmied i. R.

## Wilhelm Tube

In stiller Trauer  
R. Mergel, Emilie Tube und Kinder  
Reichenstr. 1 nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, den 4. 5.,  
11 Uhr vom Trauerhause aus.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke an-  
lässlich unserer Verlobung sagen wir allen unseren  
herzlichsten Dank.

Gertrud Paulisch  
Kurt Jahn, Fahrmeister  
Brauerei Börsen April 1939 Börsen

**Neuheiten in Mäntel und Kostümen**  
sind in großer Zahl wieder eingetroffen!

Eine richtige Wahl erfordert Ruhe und Aufmerksamkeit,  
beides finden Sie bei uns!

Der Einkauf am Vormittag bringt Freude und  
gibt Sicherheit bei der Wahl

## Damenmäntel am Postplatz

Bedeutendes Fachgeschäft, Dresden 13—15 Uhr geschlossen

### Hinein in den Frühling

mit einem

### neuen Rad von Hante

Ca. 100 Stück Fahrräder

auswahl.

Anzahl. 10.—, Wochentaxe 2.—

**Fahrrad-Hante** R. Gröba

Weststr. 8

1 Piano (Ebenholz)

1 Salon-Garnitur (Mahagoni)

zu verkaufen

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

### Kleine Geschenke

erhalten die Freundschaft.  
Durch gute Qualität erhält sich REGINA-Hartwachs treue Kunden. Regina erzeugt einen dauerhaften Glanz, der öfters ein Nachwischen verträgt. Daher für Parkett und Linoleum

## REGINA

### HARTGLANZWACHS

Zu haben bei: Anker-Drogerie A. Scholz  
Med.-Drogerie A. B. Henneke.

**Leberflecke**, alle lästigen  
Haare, Warzen, Mitesser, Pickel  
Sommersprossen sowie Hühneraugen,  
Griesbeutel usw. entfernt unter  
Garantie für immer

**Kosmetik-Institut Braun**  
Riesa, Großherzogstraße 8, L.  
Sprechst. jed. Donnerstag v. 9—19 Uhr



7) Ein lohnender Schreck  
in der Abendstunde!  
lagt Herbert,

und hatte recht. Denn die  
Brieftasche, die Grete ge-  
fundene hatte, enthielt viel  
Geld. Und Grete bekam  
einen anständigen Kinder-  
lohn. Selbstverständlich auch  
ihre Auslagen für die Klein-  
anzeige im Riesaer Tage-  
blatt unter „Gefunden“.

(Kleinanzeigen helfen immer  
und überall. Der Beweis: An-  
zeige 8.)

## Pilo

glänzt prachtvoll—  
der Glanz hält auch an!  
Für Schuhe nur Pilo—  
es ist schon was dran!

### Saalkartoffeln

Ulterlegen — Priska  
erster Nachbau, verkaufst  
Richter, Delish

Frische Seele

Igner & Sohn, Röderau

Heute Dienstag u. Freitag die  
leinen warmen Räucherheringe

Fritz Grämer, Melchner Str. 15-



Leipin-Creme u. Seife  
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel

Gesichtsauswaschung, Wundheilung u.  
Med.-Drog. A. B. Henneke,

Stern-Drog. A. B. Raujols,  
Schlageterstraße 82,

Unter-Drog. Dr. Böttner Nachf.

Bahnhofstr. 16.

Grudeherd zu verkaufen

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Verk. betriebsfähigen, gutdem.

4 bis 5 To.

### Kraftwagen

mit Holzgasgenerator, 3 Seitenkipf.  
Anschriften von Kauf-  
lustigen erbeten unter K 3144  
an das Tageblatt Riesa

## Sommer- Sprossen

werden schnell beseitigt  
durch Venus Biersperre  
oder S. extra-verstärkt.  
Überraschendes Ergebnis:  
die Versuchen Sie noch  
heute Venus es hilft wirk-  
lich Venus-Gesichts-  
wasser Beschleunig-  
den-Erfolg ab 10 Rgt.  
Vollendet Schönheit  
d. Venus-Tages-Creme  
Tuben zu 50 und 80 Rgt.  
Erhält: Fachgeschäften

Central-Drogerie Förster

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Großmutter, Frau

## Emma Heinze geb. Jentzsch

sind am Sonnabend, den 20. April, zur ewigen Ruhe ein.

In dieser Trauer **Reinhold Heinze**  
Familie Westen.

Jahnishausen.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 2. Mai, nachm. 2 Uhr im Paustib  
von der Friedhofshalle aus statt. Freundlich zugegebene Blumenspenden  
bitte dort abgeben.



**Die Nationalpreisträger 1939**

Reichsminister Dr. Goebbels gab am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes auf der Tagung der Reichskulturschau die Nationalpreisträger 1939 bekannt. — Links: Filmregisseur Prof. Karl Frosch, der mit dem Nationalen Filmpreis ausgezeichnet wurde. — Rechts: Der Dichter Bruno Breheim wurde mit dem Nationalen Buchpreis ausgezeichnet. (Weltbild-Wagenborg—M.)

**Dr. Seyß-Inquart  
zum Reichsminister ernannt**

■ Berlin. Durch das im Zuge der organisatorischen Gestaltung des Landes Österreich erlassene Gesetz über den Aufbau der Verwaltung in der Ostmark, das am 1. Mai 1939 in Kraft getreten ist, hat das Amt des Reichsstatthalters in Österreich seine Erledigung gefunden. Der Führer hat den bisherigen Reichsstatthalter in Österreich Dr. Seyß-Inquart, vorbehaltlich der Zuweisung eines besonderen Aufgabekreises, zum Reichsminister ernannt. Bei dieser Gelegenheit hat der Führer Dr. Seyß-Inquart für die in seiner Eigenschaft als Reichsstatthalter dem deutschen Volke geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen.

**Konrad Henlein  
zum Reichsstatthalter ernannt**

■ Berlin. Durch das am 1. Mai 1939 in Kraft getretene Gesetz über den Aufbau der Verwaltung im Reichsgau Sudetenland ist der Reichsgau Sudetenland ein staatlicher Verwaltungsbereich und eine Selbstverwaltungskörperschaft geworden. An der Spitze des Reichsgaus steht ein Reichsstatthalter, der seinen Dienst in Reichenberg hat. Der Führer hat den bisherigen Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete, Gauleiter Konrad Henlein, zum Reichsstatthalter in diesem Reichsgau ernannt und ihm aus diesem Anlaß für die bisher dem deutschen Volke geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen.

**Fürst und Fürstin Colonna beim Führer**

■ Berlin. Der Führer empfing am Sonnabend am Sonnenhof den Gouverneur von Rom Fürst Colonna und Fürstin Colonna zum Tee.

**Reichsarbeitsminister Seldte in Rom**

■ Rom. Reichsarbeitsminister Seldte ist Sonntagmittag in der römischen Hauptstadt eingetroffen, wo er auf Einladung des Ministers für öffentliche Arbeiten Cobelli-Gigli und des Corporationsministers Pantini in den nächsten Tagen eine Reihe von Besichtigungen vornehmen und auch die bereits in vollem Gange befindlichen Arbeiten für die Weltausstellung Rom 1942 besichtigen wird. Zum Empfang von Reichsarbeitsminister Seldte waren zahlreiche Vertreter von Partei und Staat, an der Spitze der Minister für öffentliche Arbeiten, sowie von deutscher Seite Botschafter von Mackensen und Landesgruppenleiter Eitel mit ihren Mitarbeitern auf dem Bahnhof erschienen.

**Mein Kampf  
für den Sprecher des Außenamtes in Tokio**

■ Tokio. (Konsulendienst des DRB.) Im Auftrage des Reichspressefonds Dr. Dietrich überreichte der Leiter der deutschen Schriftstellerabordnung, Dr. Winkelkemper, bei dem Abendempfang dem Sprecher des Auswärtigen Amtes in Tokio, Ministerialdirektor Kawai, ein in Gold gelassenes Exemplar des Werkes des Führers „Mein Kampf“. Die Japaner dankten mit stärkstem Beifall.

**Schwerer Kreuzer „Admiral Hipper“  
in Dienst gestellt**

■ Hamburg. Auf der Werft von Blohm & Voss wurde Sonnabend vormittag der schwere Kreuzer „Admiral Hipper“ in Dienst gestellt. Kommandant des Kreuzers ist Kapitän d. S. Hesse.

Das Schiff, das am 6. Februar 1937 vom Stapel lief, hat bei einer Wasserverdrängung von 10.000 Tonnen eine Bewaffnung von acht 20,3-Zentimeter-Geschützen in Doppeltürmen, zwölf 10,5-Zentimeter-Giat, zwölf 8,7-Zentimeter-Giat und vier Torpedo-Drillingsschrote.

„Admiral Hipper“ ist der erste einer Serie schwerer Kreuzer, von denen bisher vier vom Stapel liefen und ein fünftes sich in Bau befindet.

**Bootsglück in Oskarshamn**

10 schwedische Matrosen ertranken

■ Stockholm. In dem schwedischen Hafen Oskarshamn hat sich in der Nacht zum Sonntag ein schweres Bootsglück ereignet. Ein Boot, auf dem sich Urlauber des als Dampfschiff dienenden früheren Wachtbootführerschiffes „Jacob Bagge“ befanden, sankte und zehn Matrosen ertranken.

**Leitspruch für 2. Mai 1939**

Bleibt dankbar dafür, daß wir in einer Kampfzeit leben dürfen, die von uns das Zeug an Kraft und Kämpferium erfordert für die Erhaltung unseres Volkes. Dr. Robert Ley.

Bulgarische Bauernregeln  
Zusammengestellt von Dr. Michailoff Sohn

„Wenn sich  
der Bauer  
nicht bückt,  
wird sich die  
Tabakpflanze nicht  
erheben!“

BULGARIA  
"SPORT"  
PACKUNG 20<sup>St.</sup>  
FORMAT-SOGRANSE

Gut und weltberühmt  
ist der bulgarische Tabak.

Noch heute wird er nach  
ostbulgarischen Bauernregeln  
gesät, gepflegt und geerntet.

Gold  
aus Bulgarien

# Der Staatsakt im Berliner Lustgarten

Die Eröffnung des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes 1933 war wiederum der feierliche Staatsakt im Lustgarten der Reichshauptstadt, bei dem der Führer den Schaffenden Großdeutschlands die Parole für das kommende Arbeitsjahr gab.

Um 9 Uhr in der Frühe hat der Aufmarsch der Schaffenden Berlins zur Kettstraße vom Brandenburger Tor bis zum Lustgarten begonnen. Mit Sang und Kläng sind sie angereckt trocken Blutes und erfüllt von der freudigen Erwartung, den ersten Arbeitern der Nation zu sehen und zu hören. So stehen sie nun in Reich und Glied: Betriebsleiter und Arbeitssmann, Handelslehrer und Angestellter, Meister, Geselle und Lehrling. Alle Berufe sind vertreten und alle Lebensalter.

Wie hier aber, so sind zur gleichen Stunde in Stadt und Land die Arbeiter der Eisen und der Kunst auch im ganzen Großdeutschen Reich von der Maas bis an die Memel, von der Elbe bis an den Balti verfammt, um die große Schlafsgemeinschaft der deutschen Nation erneut zu feiern.

Es ist ein überwältigender Anblick, den die Feierstätte der Reichshauptstadt, der Lustgarten, bietet. Die repräsentativen Bauten des Schlosses, des Domes und des Alten Museums gehen mit den hohen Rahmenwänden hinter den Tribünen an der Dom- und Spreeseite dem Platz einen mächtigen Rahmen. In der Mitte ragt der 52 Meter hohe, prächtig geschmückte Maibaum empor, den die befreiten Sudetendeutschen Gebliebene der Hauptstadt des Großdeutschen Reiches als Tanz und Brust gefandt haben. In den gewaltigen Rechteck aber und auf den Tribünen an der Prachtstraße liegen Kopf an Kopf, soweit das Auge reicht, die Massen der Schaffenden Berlins. Troh des trüben, aber erfreulicherweise trockenen Wetters herrscht frohe Feierlauffimmung.

Viele tragen die Uniformen der Verbündeten oder der Parteidivisionen, denen sie angehören. Fröhlich singen sie die Kampfsieder der Bewegung, begeistert laufen sie den Klängen der zahlreichen Musikkorps, die später von den vier Musikkorps der Wehrmacht unter der Leitung des Obermusikinspektors des Heeres, Professor Schmidt, abgelöst werden. Auf den Tribünen der Spreeseite steht man im ersten Stock die Mitglieder der Reichswehrleitung und das Parteiführerkorps sowie viele hohe Offiziere der Wehrmacht. Auch der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, ist mit seiner Gattin gekommen. Auf dem anschließenden Tribünensitz haben die Mitglieder des Diplomatischen Korps und die Militäratlatches der in Berlin akkreditierten Mächte Platz genommen.

Zubehörzurufe begrüßen etwa eine Stunde vor Beginn des Staatsaktes die Ehrenabordnungen der deutschen Arbeiterschaft, die auf den Tribünen der Domseite ebenso wie die 14 Sieger des Reichsbürokratikampfes einen bevorzugten Platz unter den Ehrenräumen der Reichsregierung erhalten haben.

Wieder steigen die Arme hoch, als der Reichsaußenminister von Ribbentrop mit den ungarischen Höfen, dem Königlich-Ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki und dem Außenminister Graf Csáky erscheint.

Die freudige Spannung hat ihren Höhepunkt erreicht. Mit dem Glöckenschlag 12 Uhr zusammenklengt intoniert

das Musikkorps der Ehrenkompanie den Präsentiermarsch. Der Führer ist im Lustgarten angelommen! Hunderttausend schreitet er die Front der Ehrenkompanien ab, um dann durch den Mittelweg, vor losenden Hörerufen empfangen, zur Freitreppe des Alten Museums zu gehen.

In Begleitung Adolf Hitlers steht man den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsorganisationssleiter Dr. Ley, die Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Frick sowie den Reichsführer SS Himmler, den Reichsvorsitzenden Dr. Dietrich und die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers.

Langsam geht am Rednerpult die Führerstandarte hoch. Der Jubel der Massen wiederholt und verstärkt sich, als Adolf Hitler auf der Freitreppe sichtbar wird. Ruhig tritt er ein, nachdem der Trommler der Bewegung, Reichsminister Dr. Goebbels, an das Mikrophon getreten ist, um die gewaltige Rundgebung des schaffenden Deutschland mit folgender Anrede zu eröffnen:

"Mein Führer! Zum Nationalfeiertag des Jahres 1933 hat sich Ihr deutsches Volk um Sie versammelt; in Stadt und Land ist es millionenfach aufmarschiert, um aus Ihrem Munde die politische Parole zu empfangen. Dieser Tag, der der Feiertag unseres Volkes ist, ist zugleich auch ein Jubiläumstag für Sie, denn an diesem Tage will die Nation Ihnen ihre Dankbarkeit zum Ausdruck bringen. Im vergangenen Jahr haben Sie wiederum das Volk größer und das Reich mächtiger gemacht. Wenn eine feindliche und neidische Welt Ihnen und uns Schwierigkeiten entgegenstellt, so können Sie, mein Führer", erklärt Dr. Goebbels unter begeistertem Beifall der Massen, "sich blind darauf verlassen, daß dieses Volk, Ihre Nation, gehorsam und ständig hinter Ihnen steht! Niemals wieder wird es auf Sirenenläufe, die aus dem Ausland an sein Ohr dringen, hereinfallen. Einen 9. November 1918 hat es nur einmal in der deutschen Geschichte geben!

Das will Ihnen das deutsche Volk durch seine riesigen Kundgebungen zum Ausdruck bringen, und zum Zeichen dessen begrüßen wir Sie an unserem Nationalfeiertag mit unserem alten Kampfruf: Adolf Hitler — Sieg-Heil!

Sobald das jubelnde Bekennen der Massen zum Führer verkündet ist, nimmt Reichsorganisationssleiter Dr. Ley das Wort. Nach einem kurzen Rückblick auf die in den sechs Jahren vollzogene rostlose Uebertreibung des inneren Faders wendet er sich an die Schaffenden: "Man sagt in der Welt, Ihr Arbeiter würde unterdrückt, man hätte Euch die Freiheit genommen, Diktatoren regieren über Euch. Sie kennen uns nicht und nicht das Volk, aber eines sollte Ihnen die Klugheit sagen: Ein Volk, das unterdrückt ist, wie sie es glauben, könnte niemals solche Leistungen vollbringen, denn mit Bajonetten kann man keinen Westwall, keine gigantischen Fabriken und keine Wirtschaft neu aufbauen, sondern dazu muß man freiwillige Menschen haben."

Langanhaltender Beifall beweist, daß Dr. Ley den Massen aus den Herzen gesprochen hat. Und begeisterten Widerhall findet auch das von dem Leiter der Arbeitsfront im Namen aller Deutschen dem Führer abgelegte Gelöbnis zum Einsatz aller Kräfte für Volk und Reich.

Aum Oran aber steigt sich der Jubel, als jetzt der Führer spricht.

## Rede des Führers an die deutschen Arbeiter im Lustgarten

"Ich vertraue ausschließlich auf Euch"

Deutsche Volksgenossen und -genossinnen!  
Meine deutschen Arbeiter!

Der 1. Mai war seit jeher ein Fest und ein Feiertag unseres Volkes. Es ging dies zusammen mit unserer langen Winterzeit. Dieser Winter erscheint uns heute nicht mehr als das, was er einst war. Die Welt von jetzt treibt Sport, in unseren Städten strahlt das elektrische Licht, die Wohnungen sind durch unsere moderne Wärmedienst zu heizen, mit anderen Worten: Der Winter zieht sich und nicht mehr so, wie ihn unsere Vorfahren wohl durch Tausende von Jahren erlebt. Man muß sich in die Zeit zurückdenken, um zu verstehen, was damals der Frühling bedeutete. Und am 1. Mai feierte man den Frühlingstag, das große Frühlingsfest des Volkes.

Alle Menschen haben an diesem Fest teilgenommen, weil sich dieser Frühling allen gleichmäßig offenbarte — solange, bis ein Faschist in unser Volk eindrang und in ihm vorhandene und fühlbare Schwächen benutzte, um eine neue Lehre des Hasses und des inneren Kampfes zu konstruieren und ihn den 1. Mai, gerade den Tag des Frühlings und der Freude, als Festtag zu weihen. So wurde das Fest des Frühlings zum Tag des Kampfes, des Klassenkampfes!

Freilich: Auch hier zeigte sich die ganze Unfähigkeit der damaligen Machthaber. Denn obwohl sie die Macht in Deutschland hatten, konnten sie doch nicht einmal ihren Führer zum Nationalen Feiertag proklamieren. Das haben erst wir Nationalsozialisten getan. Wir fanden es in der Überzeugung, daß dieser Tag wieder zum Festtag des Frühlings werden muß, eines wirklichen deutschen Frühlings, zum Festtag damit all der Menschen, die durch ihre Arbeit teilnehmen an der Erhaltung und Sicherung des Volkes, zum Festtag der Schaffenden und damit zum Festtag der deutschen Volksgemeinschaft. Besonders heuer, meine Volksgenossen, müssen wir das empfinden. Denn wir erleben nicht nur einen Frühlingsanfang in der Natur, wir erleben den Frühlingsanfang in unserem Volke. Es ist schöner, heller und lichter geworden bei uns, und wenn auch die einen oder die anderen an diesem Licht noch keinen Anteil haben, oder vielleicht nicht teilhaben wollen, — so werden sie doch diese aufgehende Sonne nicht mehr verdunkeln können. Ueber Hoh und Zwietracht erhebt sich die neue deutsche Volksgemeinschaft!

Was uns diesen 1. Mai besonders feiern läßt, ist das Bewußtsein, daß nunmehr seit einem Jahr aufs neue Millionen deutscher Volksgenossen zum Reich zurückgekehrt sind. Was das bedeutet, können die gar nicht ermessen, die immer das Glück hatten, in einer armen, national gescheiterten Gemeinschaft leben zu dürfen. Das wissen aber die, die in jahrelanger Loyalität Ende ihres Volksstums kommen haben, aber sich diesem Ende mit Fanatismus widerstehen.

Es gibt kein schöneres Symbol für dieses Fest als den Baum, den Sie hier in unserer Mitte sehen, diese gewaltige Tanne, die aus dem Sudetenland stammt, von jenen Deutschen gefügt, die diesen 1. Mai zum ersten Male öffnen und frei mit ihren anderen Volksgenossen feiern dürfen. (Die Massen jubeln dem Führer mit brausenden Hörerufen zu.)

Dahum das neue Deutschland diesen 1. Mai anders feiert als eins, ist schon wunderbar. Dahum Großdeutschland feiern kann, muß uns alle glücklich machen. Dahum aber die deutsche Volksgemeinschaft heute feiert, ist wohl das Entscheidende. Daraus darin, meine Volksgenossen, liegt eine Revolution, eine gewaltige Revolution!

Wer kann noch zweifeln, daß wir uns im gewaltigsten Umbruch aller Zeiten befinden? Welch eine Revolution der Gedanken, daß wir bei uns eine Welt von Auffassungen bestreiten nicht dadurch, daß wir sagen: eine Klasse wird vernichtet, um eine andere an ihre Stelle zu setzen, sondern dadurch, daß wir propagieren: die Klassen werden überhaupt beseitigt, um an ihre Stelle das Volk, die Volks-

ist das doch alles gegenüber dem gemeinen Schloss, das sich noblerisch über uns erhebt. Was bedeutet das alles gegenüber der Lüsie, daß wir entweder gemeinsam unseren Lebenskampf gewinnen oder alle zusammen aufgrundgehen — auch der mit seiner sogenannten groben Geldbüste oder seinem alten Namen oder seinen Vorläufern oder seiner vermeintlichen Bildung. (Wieder bricht stürmische Zustimmung los.)

## An die internationalen Kriegshelden

Wir sind auf Gedächtnis und Verderb aufeinander angewiesen. Und wenn es einer noch nicht begreifen sollte — ich weiß nicht, wo er steht (seinerseits Heiterkeit) —, dann möchte er es erkennen an der Einstellung der übrigen Welt. Wie sieht sie uns gegenüber? Was haben wir von ihr überhaupt zu erwarten? Sind nicht schon wieder die alten Einflusspolitiker läufig, zum Teilente, die schon im Jahre 1914 nur das kannten? (Die Massen brechen in stürmische Entzückungsruhe aus.) Es ist dieselbe internationale Elique von Kriegshelden, die schon damals ihr Unwesen getrieben hat. Was können wir von denen erwarten, meine Volksgenossen? Ich glaube, es ist notwendig, daß alle Deutschen diese lächerlichen Vorurteile, soweit sie noch vorhanden sein sollten, weit von sich wegwischen und sich aneinanderfüllen in der Überzeugung, daß wir gesetzmäßig und geschlossen jeder Gesetze gewachsen sind, gesetzmäßig aber ihr erliegen werden! (Die Hunderttausende stimmen erneut dem Führer mit brausendem Beifall zu.)

## Ein neues Geschlecht wächst heran

Und daher wollen wir auch unser Volk in diesem Sinne erziehen. Und wenn mich manchesmal vielleicht so irgend ein alter hornierter Knopf zur Verzweiflung bringt, dann brauche ich bloß kleinen Jungen anzuschauen, und dann kriege ich schon wieder die Hoffnung. (Wieder brandet der Beifall empor.) Das, was an diesen einzelnen alten Männer nicht mehr zu reparieren ist, das hat die Jugend, Gott seilob und Dank, schon längst überwunden. Da ist wächst ein neues Geschlecht heran, ein Geschlecht, so wie wir uns das einmal für die Zukunft vorstellen.

Wir tun alles, was man überhaupt tun kann, um diese Erziehung durchzuführen. Manchmal geben wir dabei allerdings über die sogenannte Freiheit des einzelnen hinweg.

Ich kann mir vorstellen, daß es den einen oder den anderen gibt, der sagt: — „Ich sehe nicht ein, warum mein Sohn jetzt zum Arbeitsdienst soll. Er ist doch zu etwas Besonderem geboren. Warum soll er jetzt mit einem Spaten herumgehen? Könnte man ihn nicht irgendwie geistig beschäftigen, ihm geistige Arbeit geben? — Was Du, mein lieber Freund, schon unter Geist versteht! (Wieder bemüht sich der Hunderttausende stürmische Heiterkeit.) Wenn Dein Junge jetzt sechs Monate im Weißen mit dem Spaten für Deutschland gearbeitet hat, dann hat er praktisch mehr geleistet als vielleicht Dein ganzer Zeit seines Lebens für Deutschland leisten konnte. (Mit brausendem Beifall stimmen die Massen dem Führer zu.) Und vor allem: er hat ja mitgeholfen, eine der schlimmsten geistigen Verirrungen an beteiligt, die es gibt, nämlich die innere Herrschaft. (Wieder bricht stürmische Heiterkeit durch.) Durchaus nicht! Das ist ein Gestank, meine verehrten Herrschaften! Aber es müssen hunderttausend Arbeiter das eben dann mitnehmen, und die nehmen es auch mit. Folglich kann der andere auch den Spaten auf sich nehmen! Und er wird ihn auf sich nehmen.

## Die Freiheit des Volkes an erster Stelle

Und damit komme ich zum Problem der Freiheit überhaupt. Freiheit? Davon! Soweit das Interesse der Volksgemeinschaft dem einzelnen Freiheit gibt, ist sie ihm gegeben. Dort, wo seine Freiheit die Interessen der Volksgemeinschaft beeinträchtigt, hört die Freiheit des einzelnen auf. Dann tritt die Freiheit des Volkes an die Stelle der Freiheit des einzelnen (brausender Beifall der Hunderttausende bestätigt die Worte des Führers). Am übrigen wird in seinem Staat die geistige Leistung mehr geschätzt als bei uns. Ich glaube, das sieht man schon an der Führung. (Beifall und Heiterkeit erneuern sich minutenlang.) Wir bilden uns ein, daß in Deutschland immerhin Freiheit an den Spaten der Staaten stehen, die es geistig mit den Vertretern der anderen Staaten schon aufnehmen können. (Wieder stimmen die Massen mit brausender Heiterkeit dem Führer zu.)

Über alle Freiheit des einzelnen steht aber die Freiheit unseres Volkes, steht die Freiheit unseres Reiches. Die Sicherung des deutschen Lebenstraumes ist für uns das höchste Gebot. Das wir den Frieden lieben, braucht ich dabei nicht zu betonen. Ich weiß, daß eine gewisse internationale Journaliste Ton für Ton liegt, und verdächtigt und uns verleumdet. Mich wundert das nicht, denn ich kenne diese Kreaturen ja zum Teil noch von hier. Sie sind auch ein Exportartikel, aber nur als Ausdrucksware der deutschen Nation! (Stürmische Zustimmung.)

In der amerikanischen Union hat man eine Boskottbewe gegen den deutschen Export organisiert. Es wäre, glaube ich, vernünftiger gewesen, man hätte die deutschen Waren mit den minderwertigsten deutschen Subsistenz importiert. Wir können allerdings froh sein, daß wir diese Ware los sind! Wie die anderen damit fertig werden, das ist ihre Sache. Daß sie uns nicht gefährdet werden, dafür werden wir sorgen, und dafür habe ich vorgesorgt! (Mit stürmischen Heiterkeit feiern die Massen den Führer.) Ich kenne ja doch meine volkstümlichen Freunde von der Zeit vor der Machtaufnahme, die Leute, die damals immer auswanden, daß sie kein Vaterland kennen. Das stimmt ja auch, weil sie ja Änderen sind und daher mit uns nichts zu tun haben. Diese Leute benötigen natürlich jetzt ihre Aufsicht und ihr altes Bekennnis, d. h.: sie behalten gegen Deutschland mit allen Mitteln. Und ich — ich rüste mit allen Mitteln! (Die Hunderttausende bereiten dem Führer minutenlangen begeisterten Ovaltonen.)

Dahum den Frieden lieben, nicht vielleicht am meisten aus meiner Arbeit her vor. In ihr liegt der Unterschied zwischen mir und diesen Kriegshelden. Was schaffe ich, und was tun diese Elemente? Ich habe hier ein arisches Volk und trage dafür die Verantwortung. Ich versuche, dieses Volk groß und glücklich zu machen. Ungeheure Werke werden hier geschaffen, gewaltige Industrien entstehen, große Bauten für die Volksversorgung werden ins Leben gerufen, gewaltige Dokumente unserer Kultur sind im Bau begonnen worden — nicht nur hier in Berlin, sondern auch in einer großen Anzahl weiterer deutscher Städte. Was haben wir nicht alles in diesen Jahren geschaffen! Was ist in diesen Jahren alles begonnen worden! Und wieviel dieser Werke brauchen zehn und zwanzig Jahre, bis sie fertig werden! Ich habe also Grund genug, den Frieden zu wollen. Aber diese Leute brauchen den Frieden ja nicht, weil sie für den Frieden nicht schaffen und nicht für ihn arbeiten.

Wir haben einige Erkenntnisse allmählich in Fleisch und Blut übernommen, die so einfach und natürlich sind, daß sie vielleicht gerade deshalb bisher nicht erkannt worden sind. Wir haben gelernt, unter Leben und seine Anprüche im wesentlichen durch die Produktion geführt zu leben, d. h. an die Weise unserer Wirtschaftserkenntnisse ist der Grundstock getreten, daß ein Volk nur das verarbeiten kann, was es sich erarbeitet. Es ist dies kein Geldproblem, sondern einziglich ein Produktionsproblem.

Die Lebensgrundlage eines Volkes liegt nicht in Doktrinen und Theorien, sondern im eigenen Lebensraum, d. h. in dem, was ihm die Erde zum Leben gibt! Daher ist der Lebensraum nicht zu trennen von der Lebenshöhe eines Volkes. An diesem Lebensraum aber muß — und auch das wieder ist eine revolutionäre Erkenntnis — dazu kommen noch der Fleisch, die Energie und die Fähigkeit, mit der ein Volk aus seinem Lebensraum das herauswirtschaften kann, was es herauswirtschaften kann. Und dann die größte Erkenntnis: denn durch die Notwendigkeit einer Volksgemeinschaft gegeben, selbst wenn das Blut allein nicht genügend dafür zeugen sollte.

Meine Volksgenossen! Mein Führer kann mehr an Kraft erlauben, als seine Gesellschaft ihm an Kraft gibt! Was bin ich ohne Euch? Was Ihr mir nicht gebt, kann ich niemals an Eurem Vorteil zum Eintritt bringen! Wenn Ihr mir ehrlich eintritt, verzweigt, was wollt ich tun? Ich bin ein einzelner Mann. Ich kann den besten Willen besitzen — er ist nicht mehr wert für Euch, als Euer Wille wert ist für mich!

Wie klein sind demgegenüber all die sonstigen Differenzen des Lebens, meine Volksgenossen! Der eine bildet sich auf das etwas ein, der andere wieder etwas anderes. Der eine, der ist schon stolz, weil er vielleicht 10 Centimeter größer ist als der andere. (Die Massen brechen in stürmische Heiterkeit aus.) Daher ist der Stolz, weil er vielleicht 10 Centimeter größer ist als der andere. (Die Massen brechen in stürmische Heiterkeit aus.) Ich sie bei den folgenden Worten des Führers nicht mehr steigen, der andere wieder freut sich, weil sein Kopf, wie er glaubt, besser aussieht. Ein anderer wieder meint, daß sein Kopf noch besser aussieht, weil schon seine Vorfahren einen besseren gehabt haben sollen — es ist nicht erwiesen. Wieder ein anderer sieht seinen Vortrag darin, daß momentan seine Gedächtnis etwas voller ist — ich sage momentan, denn erfahrungsgemäß kommt es etwas und vergeht wieder. Wieder ein anderer sagt: Ich habe ein paar Klassen mehr studiert als Sie, haben Sie diezeugnisse, die ich habe? — Nein! Wirklich den ich mehr wert als Sie. Ich habe es durchzeugnisse bestätigt. — Und so weiter. (Die Heiterkeit steigert sich immer mehr und löst sich in brausendem Beifall für den Führer.)

So hat jeder ganz wichtige Unterlagen und Grundlagen für seine persönliche Überheblichkeit. Aber wie lächerlich



## Rundfunk-Programm

Deutschlandradio

Mittwoch, 1. Mai.

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Rheinische Landesorchester. — 9.45: Kleine Turnkunde. — 10.00: Aus Dresden: Das alte Puppenpiel vom Dr. Faust, dem weibelschreinen Zauberer und Hexenmeister. — 10.30: Fröhliches Kindergarten (Kreisspiele). — 12.00: Aus Nürnberg: Musik zum Mittag. Das R.S.-Strandorchestor. — 13.15: Aus Wien: Musik zum Mittag. Das Unterhaltungskorps des Reichssenders Wien. — 15.15: Heinrich Schütz aus (Industriehallplatten). — 15.45: Hollernbrot oder Weißbrot? Anschl.: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Orchester Otto Dobrindt. — In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Das Hygiene-Museum in Dresden, Hördienst. — 18.30: Radiomusik. Um 18.45: Helmut Waldbauer. — 18.45: Kleines Unterhaltungskonzert (Industriehallplatten). — 19.00: Deutsches Landesradio. — 19.15: Werke berühmter Opernkomponisten (Industriehallplatten).

19.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Das Deutsche Landesorchester. — 20.15: Stunde der jungen Nation „Wie schön blüht und der Malen...“ Es singt der Mozartchor der Berliner Hitler-Jugend und der Lehrgang für Volks- und Jugendmusikleiter. — 21.00: Stimmen der Völker. — 22.30: Weltpolitischer Monatsbericht. — 23.00–24.00: Vom Klänge. Das Unterhaltungskorps des Reichssenders Wien. (Aufnahme.)

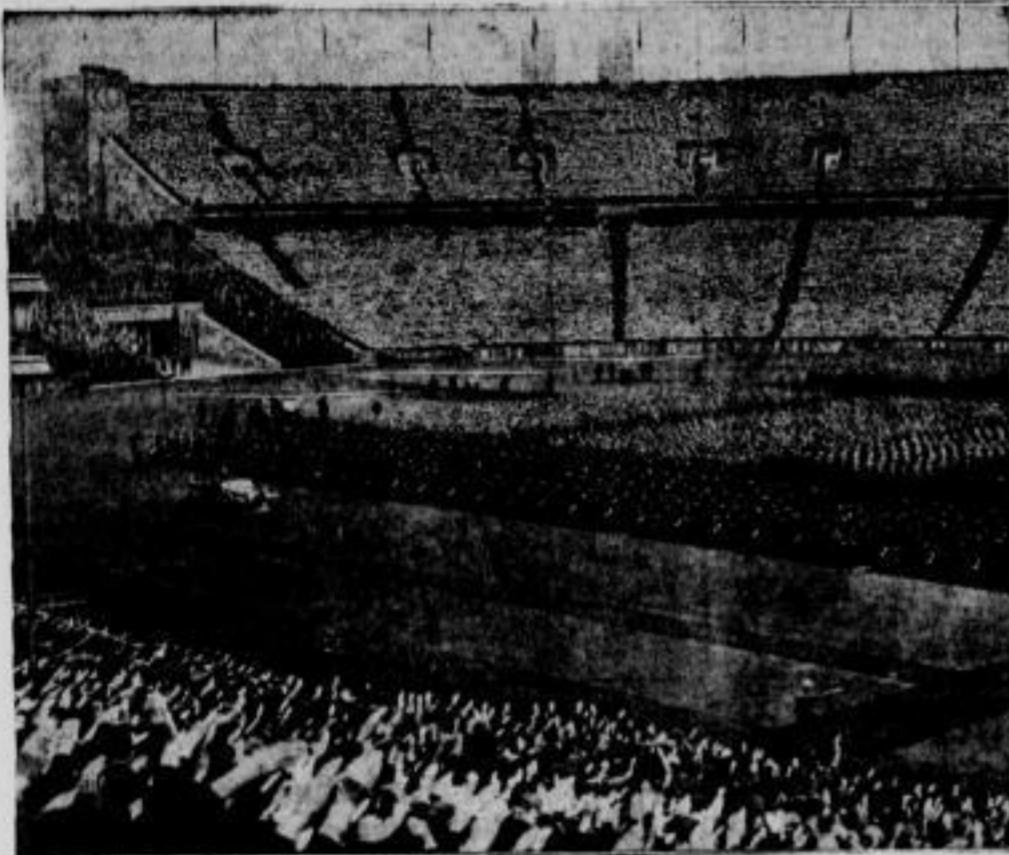
Reichssender Leipzig

Mittwoch, 1. Mai.

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Rheinische Landesorchester. — 8.30: Aus Dresden: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Unterhaltungsmusik. Der Gaumusiktag Sachsen. — 10.00: Aus Königsberg: Die Kantate. Hörspiel und die erste Begegnung zwischen Joseph Haydn und Ludwig van Beethoven. — 11.20: Erzeugung und Verbrauch. — 11.40: Der Hochstrahlbau in der Erzeugungsschlacht. — 12.00: Aus Bremen: Musik für die Arbeitspause. Das Musikkorps eines Inf.-Regts. — 13.15: Aus Stuttgart: Mittagkonzert. Das Kleine Rundfunkorchester. — 14.00: Zeit. Nachrichten, Völk. — Anschließend:

Musik nach Tisch (Industriehallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.30: Udebar. — 15.50: Fröhliche Kinderwelt, Buchbesprechung. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. Die Kapelle Otto Riede. — 18.00: Der Maschinendienst an Bord eines Kriegsschiffes. — 18.20: Musik für Violine und Orgel. — 18.40: Aus Dresden: Dichterkunde: Martin Rasche liest seine Erzählung „Das Opfer“. — 19.00: Umschau am Abend. — 19.10: Heitere Schallplatten (Industriehallplatten). — 19.45: Kameraden-Appell. — 20.15: Die Rundfunkhörer als Preisrichter. Hörfielnwettbewerb der drei Schriftsteller Josef Martin Bauer — A. Arthur Kubert — Martin Rasche. Erste Frage an die Hörer: Welches von den drei folgenden Hörspielen ist das beste? Zweite Frage an die Hörer: Welches der Hörspiele 1., 2., 3. ist von Josef Martin Bauer — A. Arthur Kubert — Martin Rasche? — 22.30: Aus Dresden: Konzertkunde. — 23.00–24.00: Musik aus Wien, Friedl Sebe (Sopran) und das Unterhaltungskorps des Reichssenders Wien.

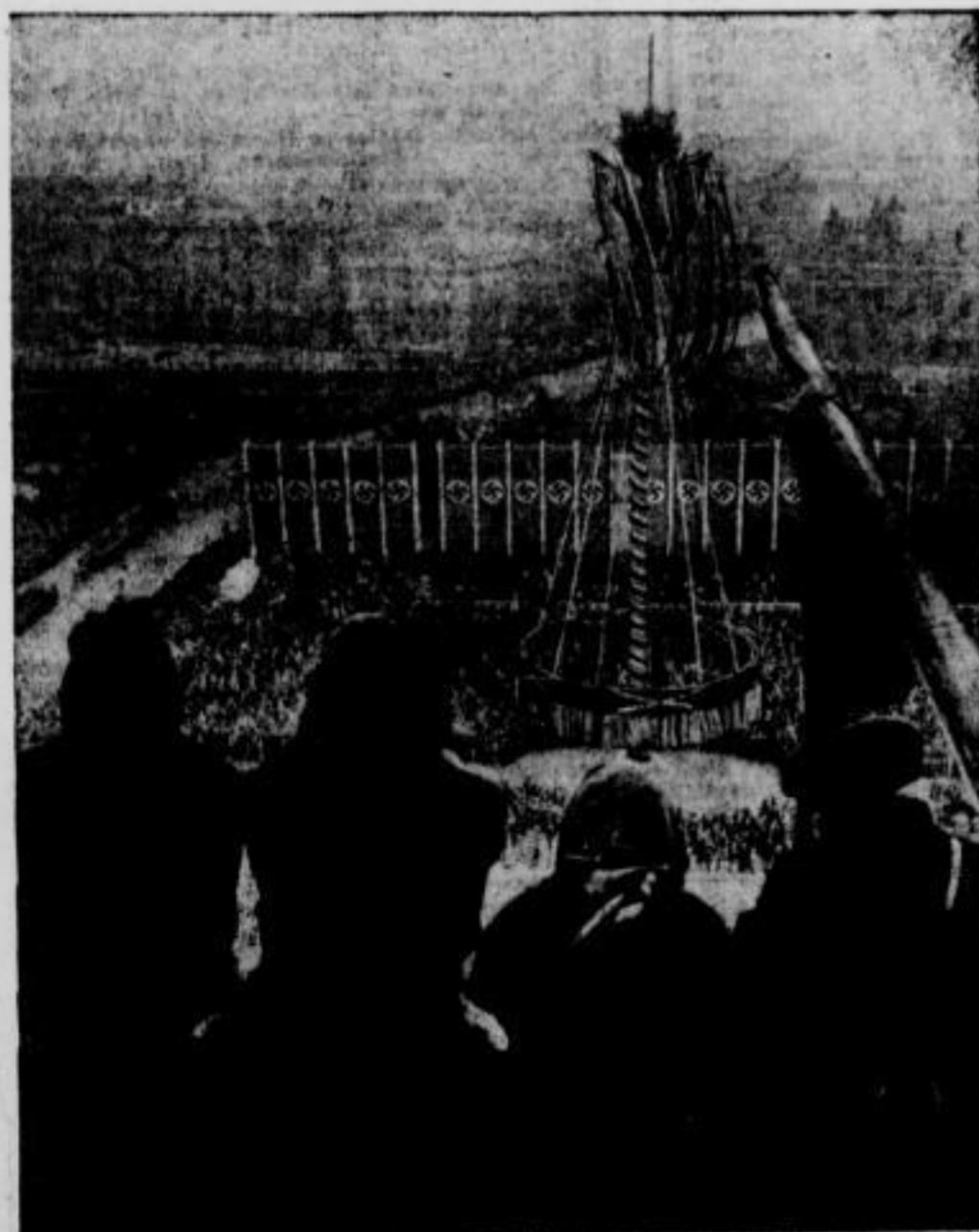
## Bildbericht vom Nationalen Feiertag des deutschen Volkes



Der Führer trifft im Olympiastadion ein.  
Dem Führer draussten bei seiner Ankunft zur Großkundgebung im Olympiastadion die Jubelstürme der deutschen Jugend entgegen. — Blick auf das Riesenrund des Olympiastadions bei der Ankunft des Führers.  
(Scherl-Wagenborg—M.)



Jubel und Begeisterung um den Führer  
Immer wieder strecken sich dem Führer die Hände entgegen; die Augen leuchten vor Freude und die Herzen schlagen höher, wenn der Führer in ihrer Nähe weilt.  
(Scherl-Wagenborg—M.)



Ubersichtsbild vom feierlichen Gottesdienst im Lustgarten  
Der große Staatsakt im Berliner Lustgarten, der im hellen Schmuck zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes ein stachliches Bild bot, stand im Mittelpunkt der Feiern zum 1. Mai. — Ein Ubersichtsbild, das vom Berliner Dom aus aufgenommen wurde.  
(Scherl-Wagenborg — M.)



Die Sieger im Reichsberufswettkampf beim Führer  
Den Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei empfing und begrüßte der Führer die Sieger im Reichsberufswettkampf.  
Neben dem Führer Reichsorganisationleiter Dr. Ley.  
(Presse-Illustrationen Hoffmann-Wagenborg — M.)



Die Festlegung der Reichskulturschammer  
Am Vormittag des 1. Mai fand im Deutschen Opernhaus in Anwesenheit des Führers die Festlegung der Reichskulturschammer statt, auf der Reichsminister Dr. Goebbels die Träger des Nationalen Film- und Buchpreises 1939 verkündete. — Blick auf die Führer-Voge während der Festlegung. Außer dem Führer steht man die Reichsminister Dr. Goebbels und Kunst. Reichsorganisationleiter Dr. Ley und Staatssekretär Hanke. (Scherl-Wagenborg—M.)

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Chemnitzer Ballspielclub — Nielaer Sportverein 2:1 (0:0)

Ein Nieselfehler bringt die Nielaer um den Sieg

Das erste Rüttigspiel zur Gauligaclasse ist vorüber. Vor 8000 Zuschauern mussten die Nielaer eine knappe, aber nicht unverdiente Niederlage hinnehmen. Die Niederlage war durchaus nicht notwendig, eine taktische Unflugheit, wie sie in ihrem Ausmaß von der Mannschaft noch nie gezeigt wurde, besiegt sie!

### Die Vorbereitungen

Die NSB-Mannschaft stand die ganze Woche zuvor in bester Betreuung. Alle Maßnahmen wurden ergriffen, um einen Sieg zu ermöglichen. Bereits am Sonnabend begab sich die Mannschaft auf die Reise und besiegte in Mittweida Standort. Waldlaut, leichtes Training sollten der Mannschaft den letzten Schliff geben. Das ist auch bestimmt erreicht worden. Mit einer bestimmten Siegeswurzel fuhr dann am Sonntag die Mannschaft nach Chemnitz. Die NSB-Mannschaft war bestens in Ordnung, es konnte also losgehen!

### Das Spiel

Die Mannschaften waren sich fremd. Keiner wußte voneinander viel. So kam es auch, daß der Beginn des Spieles langsam war. Die Mannschaften tasteten sich ab, aber bald wurde das Spiel zum Kampf. Der CSC kam schneller zu einer Einheit, sein Sturm zeigte aber bald, daß er nicht schwören konnte. Dagegen war der Nielaer Angriff flüssiger und dadurch auch gefährlicher. Mehr Arbeit hatte aber doch der Nielaer Torwart. Werner möchte aber seine Sache sehr gut und als doch einmal der Ball in Richtung rechte Torecke geschossen wird, steht Wöring auf der Torlinie und schlägt den Ball weit ins Feld zurück. Hüben wie drüben ist das Tor in Gefahr, aber es wird oft zu überholten gearbeitet, die flache Überfläche fehlt. Der Nielaer Sturm ergibt sich meist in unruhiger Innentaktik. Hahnfeld wird viel zu wenig eingesetzt, der Flügel Arlt-Hahnfeld, der alles bringen sollte, fällt dadurch aus. Also auch hier schon eine taktische Unflugheit. Erst gegen Ende der Halbzeit beläuft man sich darauf und da ist auch der Nielaer Sturm gefährlich. Das Pech wollte aber, daß kein Tor fällt, genau so, wie beim CSC vorher. Die Nielaer haben aber immer mehr Oberwasser bekommen, so daß man von Nielaer Seite aus beruhigt in die zweite Halbzeit geht.

Diesmal ziehen die Nielaer sofort vor das Tor der Chemnitzer. Der CSC gibt jetzt ohne weiteres den Ton an. Die Angriffe wiederholen sich öfter, als vorher und als Hahnfeld nach Vorlage einen Alleingang untersucht, kann er, zur Mitte geladen, einen Drehschuh anbringen, der in der rechten Torecke landet. Tor. Niela führt 1:0. Man spürte, daß war bereits der Sieg-Aubel beim Nielaer Anhang. Jubel bei der Nielaer Mannschaft. Nur darauf wird Niela bei einem Angriff der Chemnitzer unfair behandelt, was mit Geldverweis von Schiedsrichter CSC endet. Nun glaubt man noch mehr an einen NSB-Sieg.

Die Nielaer Mannschaft begeht aber einen Nieselfehler.

um nicht Dummbheit zu sagen! Anstatt jetzt mit aller Kraft und allen Mitteln zu stürmen, den Sieg mit weiteren Toren sicher zu stellen, geht die Mannschaft auf Sicherung des Erfolgsstandes über. Eine völlig verfehlte und taktische Unflugheit, die denn auch gerechterweise den so erzielbaren Sieg kostete. Was sich hier die NSB-Gegner gedacht hat, ist unverständlich. Es ist noch nie die Art der NSB-Mannschaft gewesen, auf Haltzen zu spielen, in diesem wichtigen Spiele füllt sie darauf hinein und erhält darauf auch prompt die Quittung. Die Stürmerreihe der Nielaer ist völlig zerfallen, Weisenbauer und Zank stehen allein vorn. Alle anderen Spieler „hellen“ hinten aus, bringen aber dadurch nur Verwirrung in die Mannschaft. Jeder Ball, der nach vorn geschlagen wird, kommt natürlich prompt zurück, muß zurückkommen, weil er unten liegen manchen Wunsch offen.

zur Aufnahme niemand da ist. Es hat den Anschein, als ob nicht die Chemnitzer, sondern die Nielaer nur 10 Männer im Felde haben. Diese Verwirrung nutzen die Chemnitzer redlich aus. Sie kämpfen und stürmen gegen das Nielaer Tor und es ist dann auch kein Wunder, daß bei dieser Massenanammlung vor dem Nielaer Tor doch einmal ein Schnizer vollzahlt. Und das trifft auch prompt ein. Eine knappe Abwehr, Schuß, noch einmal knapp abgewehrt, für alle ein unübersehbares Bild, das ruht auf dem Chemnitzer Mittelfürmer aus und stellt das Ergebnis auf 1:1! Selbst mit diesem Ergebnis hätte sich alles zufrieden gegeben, wenn die NSB-Mannschaft hieraus wenigstens die Lehre gezogen hätte. Aber dem war nicht so. In völlig unbegreiflicher Weise „mauern“ die Nielaer weiter, um nun das 1:1-Ergebnis zu halten. Von allen guten Seiten verlassen, mürken die NSB-Stürmer in völliger Verkenntnis der Lage das Spiel herunter. Alle Jurute, das Spiel offen zu machen, helfen nichts. Es bleibt dabei. CSC kommt dadurch immer mehr in Vorteil. Trotzdem glaubt man an einen unentschiedenen Ausgang des Spiels, aber da kommt doch noch das Unglück. Der recht wendige Flügelstürmer Wende kommt zwei Minuten vor Spielfschluß zum Schuß, der Ball saust in die rechte Torecke — ein Glücksschuß, aber unhalbar — CSC hat gewonnen. Nicht durch besseres Spiel, sondern durch die ungünstigste Einstellung der NSB-Gegner.

Das Spiel ist aus! Der Osthessenmeister vergab zwei Punkte, die er nie abgeben durfte. Über daran ist nichts mehr zu ändern. Das Spiel durfte aber für vieles ein Lehrstück gewesen sein. In den nächsten Spielen heißt es besser aufpassen, taktisch flüger sein und noch mehr kämpfen! Noch ist nichts verloren — noch haben die Nielaer alle Trümmer in der Hand. Wer zu verschonen achtet es vorläufig nichts mehr. Um kommenden Sonntag steigt für die Nielaer das zweite Rüttspiel, und zwar auf dem NSB-Platz am Bürgergarten gegen den

Großkampf in Riesa!

### NSB Glauchau — Wader Leipzig 7:1 (2:1)

Bei 4000 Zuschauern traten die Glauchauer am Sonntag das Kunststück fertig, den SC Wader Leipzig mit 7:1 hineinzulegen. Die Leistung muß gebührend in Achtung gestellt werden. Für die Nielaer Mannschaft gilt es mehr als ein Spiel zu zeigen, vielmehr ein Kunststück fertig zu bringen. Eine Mannschaft, die im Rüttspiel ihren Gegner mit 7:1 hineinlegt, kann etwas. Das dürfte kaum umstritten sein. Für unsere NSB-Gegner wird es ein Kampf „auf Leben und Tod“ werden. Verloren darf dieser zweite Kampf nicht werden, sonst ist der Traum aus. Wir erwarten untere Nielaer Eltern aber in einer Versammlung, die diese schwere Aufgabe meistert. Das können hat sie dazu, das hat sie am Sonntag bewiesen — sie wäre als Sieger vom Platz gegangen, wenn sie taktisch nicht diesen großen Schnizer begangen hätte! Um kommenden Sonntag gibt es also

### Großkampf in Riesa!

## Am kommenden Freitag Großkampf im Boxen beim DBC. Riesa

Wie wir schon kurz mitgeteilt haben, steht nun am kommenden Freitag ein beachtlicher Großkampf der DBC-Boxer. Der verpflichtete Polizeiverein Berlin muß an diesem Tage aber gerade vier seiner besten Vertreter zur WBB-Beranthaltung des Gaues Berlin abgeben. Die Verständigung des Deutschen Boxclubs hat sich deshalb entschlossen, für Freitag eine andere kampffähige Boxstaffel zu verpflichten. Für Freitag laufen Verhandlungen mit Verden, Plauen, Magdeburg.

E. H.

Max Schmeling, der am 2. Juli in Stuttgart um die Europameisterschaft gegen Adolf Heuer kämpfen wird, wird in der Hermann-Wörring-Halle in Kellach, die ein Haushaltsermögen von etwa 1000 Zuschauern hat, sein öffentliches Training und Sparring absolvieren.

### Die neuen Wehrmacht-Bogemeister

wurden in der Heeresportschule Wünsdorf ermittelt. Zum Hauptgewicht aufwärts sind die neuen Titelträger: Ufa. Dobrok (10. GR. 58), Ufa. Schmid (Hüft. 7), Ufa. Adermann (BR. 11), Ufa. Gowaloff (9. GR. 15), Ufa. Komm. (6. GR. 13), Ufa. Roh (Wünsdorf), 21. Müller (GR. 10).

## Staffellauf „Rund um den Großen Garten“ in Dresden

Am kommenden Sonntag findet der weit über Sachsen-Grenzen hinaus bekannte Großstaffellauf „Rund um den Großen Garten“ statt. Die Kameradschaft Niela beteiligt sich am Sonderwettbewerb für Kameradschafts-Staffeln (4100 Meter, 12 Läufer wie folgt: 1000 Meter, 2 mal 800 Meter, 400 Meter, 300 Meter, 7 mal 200 Meter). Die Aufstellung hierzu wird noch bekanntgegeben. Das Gros heißt MSA. VI. 44 Niela.

Gl.

### Neue Fußball-Termine

**Die Gruppen-Meisterschaftsspiele am 7. Mai**  
Das Reichslachstammt-Duell hat jetzt bereits die neuen Spiel-Anträge für die Gruppen-Meisterschaftsspiele, die am 7. Mai fortgesetzt werden, vorgenommen. Der neue Spieltag für diesen Tag lautet:

Gruppe I: keine Spiele  
Gruppe IIa: in Stolp: Victoria Stolp — Fortuna Düsseldorf  
Gruppe IIb: in Chemnitz: Dresdner SC — Schweinfurt 08 (Würtemberg-Berlin)  
Gruppe III: in Karlsruhe: VfR Mannheim — Dettau 08 in Stuttgart: Stuttgarter Kickers — Adm. Wien  
Gruppe IV: in Gleiwitz: VfR. Riesenp. Gleiwitz — Rassel 08 in Dortmund: Schalke 04 — Wormatia Worms

### Fußball in den sächsischen Bezirkssklassen

Im Bezirk Leipzig behauptete sich Spielv. Leipzig im Punktkrieg gegen die Sportfreunde Markranstädt 6:1. Im Aufstiegskampf trennten sich Helios und Tapfer Leipzig 2:2. An Freundschaftsspielen legten Eintracht Leipzig 4:2 gegen 2. SG Großköthen, Sportiva Lipsia 3:2 gegen VfB Leipzig und Olympia 3:3 gegen Victoria Leipzig.

Im Bezirk Blaues Wunderland fielen das Punktkrieg zwischen 1. SV Leibnitzbach und Zwönitz 02 sowie einige Freundschaftsspiele aus. Der 1. Vogtl. SV. Blaues Blaues gewannen 2:1 gegen FC. Elsterberg. Der Zwönitzer SV. unterlag dem 2. SV. Schneiders 0:7.

Im Bezirk Chemnitz wurden die Punktkriege beendet und die Abschlussträger geklärt. Neben Tanne Thaleheim müßten die beiden Mittweidaer Mannschaften SV. 09 und Germania Mittweida unterlegen. Germania Mittweida unterlag dem SV. Grüne 1:2. In den anderen Spielen legten Sportv. Hartmannsdorf 2:6 gegen Breuken Chemnitz und Sportfreunde Hartmannsdorf 5:6 gegen Löbelner SV. Im Aufstiegskampf behauptete sich Merkur Frankenbergs 1:0 gegen Sportv. 01 Chemnitz. In Freundschaftsspielen siegte SG. Limbach 3:0 gegen Sturm Beiersdorf.

Im Bezirk Dresden-Bautzen holte sich SV. Bautzen einen 1:0-Sieg und die Punkte gegen Dresden. In den Aufstiegskämpfen trennen sich sowohl Spielv. Dresden vom BVB. Straßenbahnen Dresden, als auch SV. 09 vom SV. 08 Bischöfswerda 1:1. In den Freundschaftsspielen legten SV. 04 Dresden 4:3 gegen SV. 04. 1. SV. Dresden 3:2 gegen SV. 04. SV. Dresden 3:2 gegen SV. 04. SV. Dresden 3:0 gegen TSG. Bad Schandau und 3:2 gegen SV. Niederdöbitz.

### Freundschaftsspiele der Fußball-Gauliga

Sachsen-Fußball-Gauligamannschaften trugen am Sonnabend und Sonntag in und außerhalb Sachsen eine große Zahl von Freundschaftsspielen aus, wobei es einige schwere Erfolge für den sächsischen Fußball gab. Die Ergebnisse: Sonnabend: Sportv. 01 Dresden — 1. FC. Nürnberg 4:3 (2:3), Volksst. SV. Chemnitz — Thüringen Weida 2:1 (1:1), 1. SV. Reichenbach — VfL. Harten 1:3 (1:2), VfB. Rodewisch — Konkordia Plauen 3:4, Dresden 02 — 1. FC. Frankfurt 3:1 (1:0).

Sonntag: VfB. Leipzig — Teplitzer FC. 4:2 (3:1), TuS. 09 Leipzig — VfB. Stuttgart 4:3 (3:1), Konkordia Plauen gegen 1. FC. Boizenburg 2:3 (0:2), Germania Köthen — Fortuna Leipzig 0:4.

### Handball im ATB. Niela

ATB. Niela — Tu. Weida 13:9 (8:5)

Am vergangenen Sonntag standen sich auf dem Guddisportplatz der ATB. und der Tu. Weida zu einem mit großer Spannung erwarteten Freundschaftsspiel gegenüber. Wenn es auch in der ersten Halbzeit so auslief, als ob die langgewohnte Weidaer Mannschaft aus diesem Spiel wieder als Sieger hervorging, mußte sie diesmal doch eine Niederlage einstecken. Gleich nach Spielbeginn ging Weida in Führung und konnte sich bis zur Halbzeit mit 5:3 behaupten. Durch die hervorragende Arbeit des ATB.-Tormannes und des Mittelläufers und durch besseres Zusammenfinden der Mannschaft nach der Pause, ersparte sich der ATB. den Ausgleich und konnte sogar als wohlerdienter Sieger den Platz verlassen. Die Tore für ATB. schossen: Naumann 1, 8, Naumann 11, König 3, Thiemann 2, Seier 2.

## Zurn- und Sportfest am 25. Juni in Strehla

### Die erste Großveranstaltung der Kameradschaft Niela im NSB.

Um Sonnabend stand im „Wettiner Hof“ eine Arbeitsbagung der Kameradschaft Niela im NSB. statt, die sich mit den Vorbereitungen für das Turn- und Sportfest in Strehla befaßte. Die Veranstaltung wird vor all einen werbenden Charakter tragen, da alle in Niela betriebenen Sportarten mit Ausnahme von Hoden gezeigt werden sollen. Da im Kreis Dresden und darüber hinaus im Jahre 1939 von allen Veranstaltungen ähnlicher Art abgesehen wird, sind alle Kameradschaften verpflichtet, in ihrem Bereich ein Turn- und Sportfest durchzuführen. Vereinsveranstaltungen, gleich welcher Art, sind am 25. Juni verboten.

Kameradschaftsführer E. Högl eröffnete die von fast allen Kameradschaften besuchte Tagung. Er gab Hinweise über die neu gegründete in Ringen, über die Bedeutung der Kriegsführer und über den Sportgeschehen. Hierauf folgte eine eingehende Beratung über die geplanten turnerischen und sportlichen Lebungen zum Turn- und Sportfest. Ein Abschnitt, für Erwachsene, zum Preise von 50 Pf., für Kinder, Militär (für Nicht-Chargen), Arbeitsdienst zum Preise von 20 Pf. bereitgestellt zum freien Eintritt für alle Veranstaltungen. (Preise einschließlich Sportgutscheinen!).

Großfest wird das Turn- und Sportfest mit einem Kameradschaftssabend, der am Sonnabend um 20 Uhr im Lindenhof beginnt. Die Veranstaltung des Abends ist dem Turnverein Strehla übertragen worden. Gedanken und Vorführungen des TB. Strehla (Turnerinnen) werden geboten. Ansichtskarten findet Tante statt.

Am Sonntag erfolgt früh 7.30 Uhr das Stellen aller Kameraden und Kameradinnen. Von 8 Uhr ab wird

### Stadt Westham United spielt Protektorats-Mannschaft

Anfangs der englischen Berufsspielerzeit Westham United, die für einige Liebungsspiele deutscher Auswahlmannschaften verpflichtet worden war, hat das Reichsamt für Sport nun mehr eine Auswahl aus den beiden Prager Vereinen Slavia und Sparta als Gegner gewonnen. Die Spiele

dienen der Olympiavorbereitung und werden besonders dem Nachwuchs Gelegenheit geben, seinen Können unter Beweis zu stellen. Am 14. Mai spielt die Protektorats-Mannschaft im Berliner Olympia-Stadion, am 18. Mai (Himmelfest) in Stuttgart, am 21. Mai in Wien und am 24. Mai in Dortmund. In allen vier Spielen finden die deutschen Mannschaften einen in vielen internationalen Treffen erprobten Gegner vor.

## Deutsche Fußballmeisterschaft — HSV. und Schalke vor dem Ziel

War das Wetter stellenweise auch alles andere als gut, so waren zu den acht Gruppenspielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft am Sonntag doch 160 000 Zuschauer gekommen. Erwartete Vorentscheidungen — oder deren Verletzung — waren die Ursache des guten Besuchs. Der Hamburger SV steht in der Gruppe I unmittelbar vor dem Endspiel, so gut wie sicherer Sieger ist auch Schalke in der Gruppe IV. In der Gruppe II wurde in Fortuna Düsseldorf ein Abteilungssieger ermittelt.

Da Blau Weiß Berlin beim VfB. Osnabrück den Sieg verdienten und dabei noch froh sein musste, daß der 1:1-Ausgleich noch in der letzten Minute geglückt, schaffte sich der Hamburger SV. in der Gruppe I durch seinen Karten 5:2 (2:1)-Sieg bei Hindenburg Allenstein so weit in Front, daß er nur noch einen Punkt aus zwei Spielen braucht. In der Gruppe IIa steht Fortuna Düsseldorf nach dem mühsam erkämpften 3:2 (2:1)-Erfolg über Köln Süß 07 als Abteilungssieger fest und muß nur zu den entscheidenden Sängen gegen den Abteilungssieger der Gruppe IIb antreten, also Schweinfurt 05 oder Dresdner SC. Die Schweinfurter bewangen den Sudetenmeister Wandsdorf 4:2 (3:1). Mit zwei Ausnahmen wurden diese Rückläufe nicht auch von den Vorstellungssiegern gewonnen. Das war in Osnabrück und Wien der Fall. Admira holte sich in der Gruppe III in einem Spiel, wie man es von dem Olympia-meister an den letzten Sonntagen vergeblich erwartet hatte, mit 5:1 (3:0) gegen den SV. Dessau beide Punkte und fand dadurch wieder Anschluß an die Spitzengruppe. Allerdings konnte der württembergische Meister Stuttgarter Kickers die Tabellenführung an sich reißen. Dank einem Toren in Überzahl, der in Mannheim gegen den VfB. alle Tore schuf, wurde der Kampf 4:1 (1:0) erfolgreich beendet. Die Kickers liegen um zwei Punkte besser als VfB. und Admira. In Breslau waren 45 000 Zuschauer zu dem wichtigen Kampf der in der Gruppe IV punktgleichen VfB.

Gleiwitz und Schalke 04 gekommen. Schalke mußte sich mächtig strecken, um den 1:0-Halbzeitvorsprung des Schleienmeisters noch in einen eigenen 2:1-Sieg umzuwandeln zu können. Voraussichtlich fällt die Entscheidung erst beim Rückkampf dieser beiden, doch hat Schalke die Chancen für sich. Wormatia Worms sicherte sich gegen die erstaunlich schwächen Kasseler mit 3:1 (0:0) die ersten Punkte.

Ungeklaute sind noch Fortuna Düsseldorf, Schweinfurt 05 und Schalke 04, ohne Sieg blieben Altenstein, Stolp, Wandsdorf und Kassel. Gleiwitz erhielt die erste Niederlage, Worms den ersten Sieg.

### Der Tabellenstand:

Gruppe I	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Hamburger SV.	4	3	1	0	17:7	7:1
Blau Weiß Berlin	4	1	2	1	7:8	4:4
VfB. Osnabrück	4	1	2	1	5:7	4:4
Hindenburg Allenstein	4	0	1	3	4:11	1:7
Gruppe IIa						
Fortuna Düsseldorf	3	2	0	0	7:3	6:0
VfB. Köln Süß 07	4	2	0	2	10:6	4:4
Viktoria Stolp	3	0	0	3	0:8	0:6
Gruppe IIb						
FC. Schweinfurt 05	3	2	0	0	9:3	6:0
Dresdner SC.	3	2	0	1	8:8	4:2
Wandsdorfer FC.	4	0	0	4	5:16	0:8
Gruppe III						
Stuttgarter Kickers	4	3	0	1	12:11	6:2
Admira Wien	4	2	0	2	11:7	4:4
VfB. Mannheim	4	2	0	2	9:8	4:4
SV. Dessau 05	4	1	0	3	5:11	2:6
Gruppe IV						
FC. Schalke 04	4	4	0	0	12:3	8:0
VfB. Riesen-Gleiwitz	4	3	0	1	10:7	6:2
Wormatia Worms	4	1	0	3	7:9	2:6
SC. Kassel 03	4	0	0	4	4:14	0:8

## Deutsche Handball-Meisterschaft

MTSV. Leipzig siegt 14:3

In den Gruppenspielen um die Deutsche Handball-Meisterschaft gab es am Sonntag einen neuen überlegenen Sieg der MTSV. Leipzig. Die Leipziger bestätigten ihre Stellung in der Hauptgruppe I durch einen in Danzig gegen MBB. Bischofsburg mit 14:3 (6:1) überlegen erkämpften Sieg. SV. Elektro Berlin fertigte in Stettin den Polizei-SV. mit 11:8 (6:5) ab. — Die Rangordnung in Hauptgruppe I:

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
MTSV. Leipzig	5	5	0	0	62:20	10:0
SV. Elektro Berlin	5	4	0	1	40:30	8:2
MBB. Münster 08 Breslau	3	1	0	2	27:22	2:4
BBB. Bischofsburg	4	0	1	3	19:40	1:7
Polizei-SV. Stettin	5	0	1	4	26:62	1:9

Die Spiele in den anderen Hauptgruppen:

Gruppe 2: MBB. Weiden — MBB. Hindenburg Minden 11:0 (5:6), MBB. Büneburg — Oberalster Hamburg 8:6 (2:2); Gruppe 3: TSV. Ludwigshafen — SC. Arolsen 8:11 (4:9), Ainsforter SV. — VfB. Os. Aachen 12:3 (5:2); Gruppe 4: TB. Altenstadt — Post SV. München 4:12 (2:6), Wiener AC. — SV. Waldhof Mannheim 9:8 (4:5).

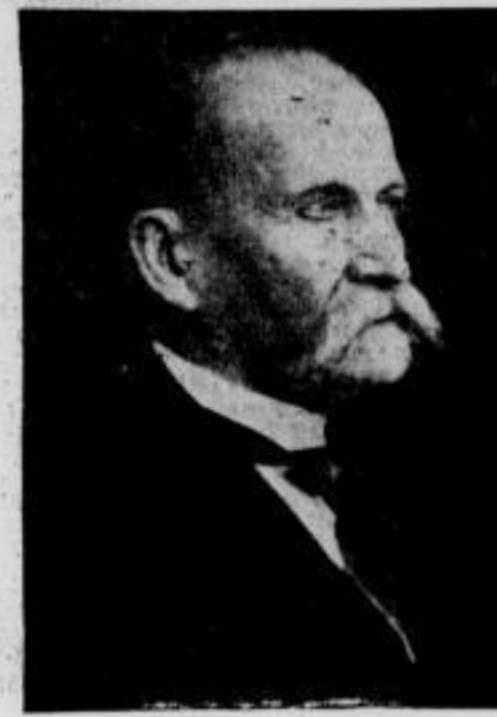
### Europameister im Ringen

im griechisch-römischen Stil wurden in Oslo vom Samstagabend auf Sonnabend: Kauno Rissell (Finnland), Gustav Vibomajaläki (Finnland), Gösta Andersson (Schweden), Arvid Schäfer (Deutschland), Jövar Johansson (Schweden), Niels Kierlinck (Schweden), Johannes Kottas (Ungarn). Außerdem errangen für Deutschland noch Ferdinand Schmitz im Federgewicht und Ludwig Schweikert im Mittelgewicht zwei zweite Plätze, sodass Deutschland in der Länderwertung hinter Schweden (13 P.) und Finnland (9) den dritten Platz (7) vor Ungarn (6), Türkei (4), Ungarn (2) und Norwegen (1) belegte.

### Motorsport

Auf der Fahrt nach Tripolis wurden die Mercedes-Benz-Rennwagen in Neapel auf die „Citta di Napoli“ verbracht und damit erstmals der Offenlichkeit gezeigt. Am Neuenen in der 1,5-Liter-Rennwagen in verkleinertem Maßstab das Abbild des Formel-Rennwagens. Er besitzt einen Achtkylinder-V-Motor und ist vorn mit Schwingschalen und hinten mit Doppelgelenkketten ausgerüstet. Die Stoßdämpfer, während der Fahrt verstellbar, besitzen Rippensättigung und die Bremsen Turbogefäßkühlung. Über vier Radnaben werden die Ventile gehoben. Das Gasgemisch gelangt über zwei Vergaser in den Kompressor.

Die F.I.M.-Frühjahrstagung des Internationalen Motorradsport-Verbandes findet in Kopenhagen statt. Sie beginnt am 2. Mai. Auf der Tagesordnung stehen Wahlen und Verschluß über die Internationale Sechstagefahrt, die Deutschland ausrichtet.



Stadtpresident Rollis

teilte dem finnischen Olympischen Ausschuss mit, daß er die Schatzherrschaft über die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki übernimmt. (Weltbild-Wagenborg — M.)

### Radsport

#### Thoh-Schulze (Chemnitz) siegen in Dresden

Das erste Dresdner Bahnennen auf der Alsbahn an der Stolperstraße sah am Sonntag zahlreiche gute Amateure aus Sachsen am Start. Im Mittelpunkt stand ein Stunden-Mannschaftslauf, das von den Chemnitzern Thoh-Schulze (Wanderer) gewonnen wurde. Beide legten die Strecke von 300 km zurück und waren mit 28 Punkten auch in den Wertungen am erfolgreichsten. Den zweiten Platz belegten die Zittauer Herzog-Kullmann mit 20 P. vor den Zittauern Thoh-Zonwitz mit 10 P., Endler-Schmidt (Excelsior Dresden) mit 7, Osterwald-Heinze (Halle) mit 2, sowie Gläsel (Zwickau) — Göbel (Riesa) mit ebenfalls 2 Punkten. Das Hauptfahren gewann in Abwesenheit der Chemnitzer

Thoh und Schulze Kullmann-Zittau vor Scholz-Zittau sowie Endler und Göbel (Dresden).

Holland bildet Olympia-Nationalmannschaft

Dem Beispiel Deutschlands folgt jetzt auch Holland, das im Radsport eine Nationalmannschaft der Bahn gegründet hat. Unter Leitung von Guss Schilling, der auch die Weltmeister von 1928 und v. d. B. Bijnen betreute, als sie noch Amateure waren, werden Derkken, Smits, Noeke, v. d. Heiden, van Gelder, Bront, Evers, Grootes, Müller, van Deuren und Lohbeckt systematisch für die Olympischen Wettkämpfe geschult. Die vier Reiter sind für das Mannschaftsfahren vorgesehen.

Die deutschen Berufsfahrradfahrer

fämpfen am Sonntag im Großen Preis der Weinstraße mit Start und Ziel in Landau erstmals um die Punkte in der Meisterschaft. Der Schweinfurter Scheller konnte seinen Vorjahrs Erfolg in 6:51:0 wiederholen und sich damit 23 P. erobern. Zweiter wurde Langhoff-Bielefeld, Dritter Löber-Schweinfurt.

Aln. sächsische Bahnamateure

beim Olympia-Schulungslabourgang

Vom 3. bis 10. Mai findet in Hannover der erste Olympia-Schulungslabourgang für die deutschen Bahnamateure statt. Aus dem ganzen Sachsen sind fünf Teilnehmer eingeschrieben worden. Es sind dies die Leipziger Ihde und Karstädt, die Dresdner Friedler und Reuter sowie der Zittauer Kullmann. Italien-Rundfahrt hat begonnen

89 Fahrer, darunter sieben Belgier als einige Vertreter des Auslandes, starteten in diesem Jahre in der Italien-Rundfahrt, die mit der 180 Kilometer langen Etappe Mailand-Turin begann. Bergamaski und Magni sicherten sich einen zweiten Minuten-Vorsprung vor dem Gelde und traten nach einer Fahrzeit von 4:46 am Ziel ein. Bergamaski wurde Sportlerehrung und hat damit als Erster das rote Trikot des Spitzenerstellers errungen. Der frühere Amateur-Weltmeister Leoni führte in 4:48 die über 90 Mann starke Verfolgergruppe an.

### Sport in Kürze

Der Reichsgerätschaft-Marsch der SS wurde am Sonntag in Stuttgart zum 4. Male durchgeführt. Er brachte gegenüber den bisherigen Veranstaltungen eine erhebliche Steigerung des Schwierigkeitsgrades. In dem schweren Kampf der SS-Einheiten aus dem ganzen Reichsgebiet schmiedt die Mannschaft des Oberabschnitts Süd-West am besten ab. Sie erreichte mit 648,5 P. die höchste Gesamtpunktzahl und übertraf auch den Sieger der Wertungsklasse 2, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß für die bewaffneten Einheiten im Schießen etwas andere Bedingungen galten. In dieser Klasse fiel der Sieg an die 18. Sturmkompanie der SS-Berlinostruppen „Der Führer“ Wien, die 561 P. erreichte.

Im 64. englischen Pokalrennen blieb überwältigend der der Vorsprung siegreich, der die stark favorisierten Wolverhampton Wanderers mit 4:1 (2:0) im Londoner Wembley-Stadion besiegt.

Zwei neue Weltbestleistungen stellte der ägyptische Leichtgewicht Ibrahim Shams, Weltmeister im beidarmigen Stehen und Stoßen, auf. Bei einem vorwissenschaftlichen Turnier in Alexandrien konnten er seine beiden Weltbestleistungen, die auf 111 und 147,5 Kilogramm standen, auf 114 Kilogramm im Stehen und 151 im Stoßen verbessern.

Ein Schwergewichtskampf in Wien — Prag wurde an der Moldau ausgetragen. Im Gewichtheben liegten die Wiener überlegen mit 1700:1520 Kilogramm, im Ringen mußten sie jedoch eine 1:6-Niederlage einstecken. Dabei hatte der Wiener Toni Richter reichliches Pech. Beim Gewichtheben verdeckerte er im beidarmigen Stehen mit 102,5 Kilogramm seinen eigenen Weltrekord um 2 Kilogramm. Beim Nachwiegeln ergab sich jedoch, daß sein Röhrgewicht um 50 Kilogramm zu hoch war, daher die glänzende Leistung als Weltrekord keine Anerkennung finden kann.

### 15 000 Km. „Spaziergang“ um die Welt.

In London ist dieser Tage der 15. Geburtstag der Gelehrte Dr. Donald Riddiford, der 1928 der sich als neuen Weltrekord für einen Spaziergang um die Welt mit 15000 km. ermittelte. Bereits 1926, zwei Jahre später, kam der Amerikaner Charles C. Smith mit 15000 km. zurück. Bei seinem Spaziergang um die Welt mit 15000 km. zurück, der 1926 in den Vereinigten Staaten und Europa stattfand, überwand er die 15000 km. lange Strecke in 150 Tagen. Beim Gewichtheben verdeckte er im beidarmigen Stehen mit 102,5 Kilogramm seinen eigenen Weltrekord um 2 Kilogramm. Beim Nachwiegeln ergab sich jedoch, daß sein Röhrgewicht um 50 Kilogramm zu hoch war, daher die glänzende Leistung als Weltrekord keine Anerkennung finden kann.

Doch! Und leider! Deinen Untergang! Deine Schande!

„Sie wandte sich an Dr. Schubert: „Vieher Herr Dr. Schubert, es tut mir leid, daß ich Sie zu einem Zeugen einer solchen familiären Aussprache gemacht habe. Es wird nicht mehr vorkommen; so etwas gibt es nur einmal.“

Sie wandte sich zum Gehen.

„Darf ich Sie begleiten?“ fragte Dr. Schubert.

„Sie sind sehr freundlich, aber bleiben Sie. Es kann ja noch stärker donnern und blitzen. Und wenn Sie dann meiner Nichte...“, sie ging zu Magda hin und lächelte sie auf die Stirne. „Lenore, kommst dann noch zu mir auf einen Sprung, nicht wahr?“

„Ich komme schon noch, Tante!“

Ulrike ging.

„Sie ist hysterisch! Man kann sie nicht ernst nehmen“, rief die Adlerwirtin.

„Beruhige dich“, bat Frau Melitta. „Man nennt das eine Nervenkrise. Vielleicht ist es besser, daß eine junge Frau nicht unter der Womanduschaff einer Schwägerin steht.“

24.

### Ein alter Mann, der freit, ist nicht gescheit.

Ulrike war bis zur Küche gelangt, als sie Herrn v. Braun begegnete. „Sie wissen doch schon?“ fragte sie. „Natürlich!“

„Und?“

„Rennt in sein Unglück. Nichts zu wollen! Ausloben lassen. Je mehr man jetzt dagegreden tät, um so mehr hadelt er sich fest. Ein paar Wochen Galgenfrist hat er ja noch durch das Aufgebot! Und wir brauchen Galgenhumor. Er ist ein... nun, sagen wir, ein Hitzkopf, bis ihm eben die Lust ausgeht; was haben Sie vor, Ulrike?“

„Ich geh.“

„Verrückt. Ich sag Bobin.“

### 30. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Heut soll ich mich drehen sehen? Nun ja, wenn es nicht lange dauert! Die Arbeit macht sich nicht von selbst und zum Feiern bin ich gar nicht in der Stimmung. Ferdinand, sag dein Sprüchel auf. Kannst mich gleich einschliefen!“

Und nun folgte Ferdinand dieser Kussforderung. „Lieber Vater, du kannst überzeugen sein, daß ich dir stets das

## Weitere Ausdehnung des Bergarbeiterstreikes in USA. angedroht

Neuigkeit. Da die Verhandlungen zur Beilegung des Streiks im Braunkohlegebiet von Pennsylvania und Virginien bis jetzt fruchtlos geblieben sind, hat am Montag der Gewerkschaftsbund Lewis damit gedroht, er werde am Donnerstag den Ausstand weiterer 100 000 Bergarbeiter in anderen Kohlenseltern „anordnen“, falls die Stellung der Verhandlungen andauere.

Die Stilllegung des Kohlenbergbaus seit Ende März betrifft bereits über 340 000 Bergarbeiter.



Die Sachsenjugend schenkt dem Kreis Vitz 10 000 Maulbeerzäpfchen. Einzelheiten des Geburtstages des Führers schenkten die Kindergruppen des Baus Sachsen dem Kreis Vitz 10 000 einjährige Maulbeerzäpfchen, die von der Jugend dieses Ostratzenkreises betreut werden und später der Seidenraupenzucht dienen sollen. — Interessiert betrachten die Kinder aus Vitz das Geschenk der Sachsenjugend.  
(Scherl-Wagenborg - M.)



Frau Bertha Benz 90 Jahre. Die Witwe des großen Automobil-Pioniers und Ingenieurs Karl Benz, Frau Bertha Benz (unten Bild), feiert am 3. Mai ihren 90. Geburtstag.  
(Scherl-Wagenborg - M.)



Erhebungsrecht durch Verlagshaus Wenz, München

31. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Ich denk mir: vorerst nach Sonnberg!“ sagte Ulrike.

„Ich auch! Wann?“

„In einer guten Stunde.“

„Herrlich! Ich auch! Und ich begleite Sie, Ulrike!“

Rittmeister v. Braun trug eine enge Reiterjacke. In einer Seitentasche steckte das Wochenblatt. Den runden Halbzylinder schob er sich jetzt in das Genick.

Auf dem Hauptplatz begann jetzt die erste der eingerückten Dorfkapellen ihren Marsch zu intonieren und Herr v. Braun versuchte, damit Schritt zu halten.

Dann hielt er stramm vor dem runden Tisch, schob den Hut von rückwärts herunter, machte keine Verbeugung, näherte sich Melitta, fügte ihr die Hand und hauchte: „Guten Abend, Gnädigste, mein Kompliment! Sie sehen entzückender aus als je. Sie übertragen Ihre Schönheit!“

Dann trat der Rittmeister vor Magda hin.

„Sie sehen blaß aus, Tenebre, als ob Sie ins Kloster gehen wollten. Tout lasse, tout casse, tout passe! Ich habe den Vorzug, Ihnen mein Verehrung zu führen zu legen.“

Und zum Adlerwirt: „Guten Abend, Herr Feldner! Und zu Dr. Schubert: „Doktor, es ist mir eine Augenweide, Sie wieder zu sehen!“ Und zu Ferdinand: „Gebieter Freund! Kopf hoch! Es kommt immer anders, Gott sei Dank!“

„Darf ich Sie zu einer Tasse Tee bitten?“ fragte Frau Melitta.

„Bitte, bitte! Einen Mann bittet eine schöne Frau nicht! Sie befahlen, daß ich eine Tasse trinke und der Slave gehorcht.“

Rittmeister v. Braun ließ sich breit nieder; schlürfte an der Tasse, dann entspannte er das „Wochenblatt“.

„Ich bin wie ein altes Weib“, sagte er dazu, „ich lese die Zeitung zuerst von hinten. Also die Unglücksfälle: die Todesanzeigen und Konkurse, Verlobungen und Hochzeiten. Nun, jeder Oberbrunner wird diese wichtige Anzeige gelesen haben: Jakob Feldner, Gastwirt „Zum Schwarzen Adler“, und Frau Melitta Barberini, geb. Tittilini, grüßt als Verlobte!“

Der Adlerwirt nahm jetzt eine bestriedene Miene an.

„Ich lasse jedes verlobte Paar leben!“ fügte Herr v. Braun hinzu. „Auch die heimlich Verlobten!“

Frau Melitta neigte dankbar ihr Köpfelein.

„Run und dann blättere ich weiter in der Presse, die es sich angelegen sein läßt, nicht nur Berichte von Tatsachen zu bringen, sondern auch goldene Regeln für das Lebensverhalten aufzustellen: ecco, auf Seite sechs!“

Der Rittmeister machte ein ernstes Gesicht, aber um seine Mundwinkel zuckte der Spott.

„Lebensweisheiten in Sprüchen: 13. Fortsetzung“, las Herr v. Braun. „Ein wenig trocken. Das ich lesen?“ wandte er sich an Frau Melitta.

„Bitte!“

„Also: Eine junge Frau muß man nicht ehren loben, bis man sie einmal überwintert hat. — Eine junge Frau ohne Scham, ein Adler ohne Sam, ein junger Geselle ohne Zucht, bringen selten gute Frucht!“

Jetzt lachte Dr. Schubert: „Alles sehr interessant, aber gehört dies hierher?“

Rittmeister v. Braun sah etwas höher. „Die Gnädigste hat mich gebeten, zu lesen. Ich tue es daher: Eine junge Frau, weiches Bett und grünes Holz richten ein Haus zugrunde. — Eine schwere Frau bringt den gescheiterten Mann aus dem Bett.“

„Hören Sie jetzt schon auf mit diesem Blödsinn!“ sagte der Adlerwirt.

## „Gegen des Meeres“

Erste deutsche Fischerei- und Wasserg-Ausstellung durch Reichsminister R. Walther Darré eröffnet

Hamburg. Die erste deutsche Fischerei- und Wasserg-Ausstellung „Gegen des Meeres“ wurde am Sonnabendmittag im Bogen des Reichsbauernführers und Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, im großen Saal der hanseatischen Universität feierlich eröffnet. Sämtliche führenden Männer der Hansestadt Hamburg und zahlreiche Ehrenäste aus den benachbarten Hansestädten und der ganze deutschen „Fischerland“ sowie aus dem Reich waren zu diesem Festakt erschienen.

Die Ausstellung, die unter der Schirmherrschaft des Beauftragten für den Bierlohrsplan, Generalfeldmarschall Hermann Göring, steht, wird einen Monat lang, vom 29. April bis 29. Mai, in den Hamburger Zoo-Ausstellungshallen gesetzt werden. Träger der Ausstellung sind der Reichsbauernkund und die Hansestadt Hamburg unter Beteiligung der Reichsmärkte Cuxhaven, Hamburg und Bremen, die Reichsfischerei-Bundesamt Berlin und die in der Hauptvereinigung der Deutschen Fischereiwirtschaft zusammengefassten Betriebe.

Zu beiden Seiten des feierlich geschmückten Podiums hatten deutsche Hochseefischer in ihrer charakteristischen Uniform, dem blauen Seemannswater und den hohen Fischerschädeln Ausstellung genommen. Bei seinem Eröffnen wurde Reichsminister R. Walther Darré von der Feierstimmung mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Nach dem ersten Satz aus der Ersten Sinfonie von Ludwig van Beethoven ergriff Reichsminister und Gauleiter Karl Kaufmann das Wort zu seiner Begrüßung:

„Mit herzlichen Worten hieß er den Reichsminister willkommen. Wenn auch Hamburg nicht über ein großes Landgebiet verfüge, so führt er u. a. aus, so sei seine Zusammenarbeit mit der Ernährungswirtschaft doch eine ganz besondere vorbildliche gewesen. Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Generalfeldmarschalls Hermann Göring, ihm sei auch an dieser Stelle gedankt, daß er die Ausstellung unter seinen persönlichen Schutz genommen habe. Reichsstatthalter Kaufmann sprach dann die Hoffnung aus, daß die Ausstellung mit dazu tragen möge, die im Rahmen des Bierjahresplanes dem deutschen Volk gestellten Aufgaben zu lösen. Am Schlusse seiner Ausführungen dankte der Redner noch allen, die an dem Zustandekommen der Ausstellung mitgewirkt haben.“

Sodann betrat unter lebhaftem Beifall der Rekveranstaltung Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsleiter R. Walther Darré, das Podium.

Die Ausführungen des Reichsernährungsministers wurden immer wieder von lebhaften Zustimmungskundgebungen unterbrochen und lösten am Schlusse langanhaltenden Beifall aus.

Mit der Zürcherdrung und den Niedern der Nation wurde die feierliche Eröffnungskundgebung zur ersten deutschen Fischerei- und Wassergausstellung „Gegen des Meeres“ beklungen. Ein ausgedehnter Rundgang durch die Ausstellungshallen schloß sich an. Der Aufstrom der Ausstellungsbesucher setzte bereits mit außerordentlicher Stärke ein.



## Zur Ausgabe der neuen Steuer-Gutscheine

Am 2. Mai werden die ersten Steuer-Gutscheine ausgegeben, mit denen von diesem Zeitpunkt an Bezahlung an Zahlungsort statt von Rechnungsstellbeträgen und Inzahlungnahme nach Maßgabe des Gesetzes über den sogenannten Neuen Finanzplan erfolgt. Unser Bild gibt die beiden Arten von Steuer-Gutscheinen, I und II, wieder. (Scherl-Wagenborg - M.)

## Gerichtsamt

Wie wir berichteten, hatte sich das Schwurgericht Leipzig nochmals mit der Mordtat von Steinigau zu beschäftigen. Das Schwurgericht Halle batte im September v. J. wegen dieses Mordes, begangen an dem Gutsbesitzer Kurt Walter aus Kleinigau am 19. März 1920, die Angeklagten Wilhelm Reich und Paul Scheibe zum Tode verurteilt. Während das Reichsgericht die Revision des Falles verwarf, hob es das Urteil gegen Scheibe auf und ordnete eine nochmalige Verhandlung an, da ihm im Hinblick auf die politischen Amnestien der Jahre 1928 und 1930 die Beweigründe Scheibes für die Tat noch nicht genügend erklärt erschien. Nach mehrjähriger Verhandlung und einem Volkstermin auf der Grube Alwine kam das Schwurgericht Leipzig am Donnerstag abend zu dem

gleichen Urteil wie das Hallesche Gericht. Auf Grund der eingehenden Beweisaufnahme verneinte es die Frage, ob hier ausdrücklich oder vorwiegend politische Gründe — wie es die Amnestiereihe zur Voraussetzung machen — vorlagen. Waren es bei Reich persönliche Nachgelüste gegen die Familie Walter, so war bei dem jetzt 52-jährigen Paul Scheibe doch gegen den für ihn reaktionären deutsch-nationalen Grundbesitzer maßgebend, wozu noch ein Trick zur Grausamkeit, wie auch die spätere Beteiligung bei den Hölz-Bänden erkennen läßt, und Geltungsbedürfnis kamen. Politische Gründe waren also nicht vorherrschend. Denn Klassenhass allein ist nach der Rechtsprechung kein politischer Grund. Als erweisen wurde weitthin angegeben, daß Reich damals sehr wohl mit Scheibe über Walter gewusst hatte und Scheibe auch trotz seinem Zeugnis mit im Zeichenraum anwesend war.

Herr Ferdinand hatte die ganze Zeit über kaum ein Wort gesprochen. Er sagte auch jetzt nicht mehr, als: „Herr v. Braun, lesen Sie noch das leichte Sprichwort, damit Schluss ist.“

„Kommt schon! Ein alter Mann, der jetzt, ist nicht gescheit.“

Aller Augen richteten sich auf den Adlerwirt. Der rückte den Stuhl zurück:

„Wie soll ich das aussäßen, Herr v. Braun?“

Da redete sich der Rittmeister in voller Höhe auf: „Ganz so, wie es gemeint ist!“ Und sich gegen Feldner verbeugend:

„Ich abschire mich bis auf weiteres. Ich geh nach Sonnberg!“ Dann zu Dr. Schubert: „Ich versichere Sie meiner aufrichtigen Weitsicht!“ Dann zu Herrn Ferdinand: „Ich fürchte... pardon! Die normalen Beziehungen zu einer jungen Stiekmama regeln sich mit der Zeit von selbst!“ und nun zu Magda: „Fräulein Magda, wenn ich Ihnen den Arm reichen darf...?“

Jetzt zeigte die zweite der Dorfkapellen ein; mit nachdrücklichem Baß sang es vom Hauptplatz herüber: „Muß i denn, muß i denn...?“

„Sie gehen wirklich, Herr v. Braun?“ fragte der Adlerwirt. Der Ton seiner Stimme sang nicht ganz sicher.

„Sehr wohl!“

Der Rittmeister machte wortlos vor Frau Melitta noch eine Verbeugung. Dann wandte er sich an die Tochter.

„Fräulein Magda!“

Aber die sagte: „Gehen Sie nur, Rittmeister, ich komme bald nach. Aber ich muß noch hinausschreien, was in mir brennt. Ich bin noch nicht alt und kann nicht spöttelnde Worte machen. Gehen Sie doch auch, Dr. Schubert! Geh doch, Ferdinand! Allein will ich sein mit ihm und mit ihr! Allein!“

Die drei Männer entfernten sich langsam.

„So!“ atmete Magda auf. „So!“

(Fortsetzung folgt.)

## Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler in Gold

■ Berlin. Der Führer hat durch Verordnung vom 20. April 1939 die Bestimmungen über den „auf Verdienst an Ausländer vorgelehenen Verdienstorden vom Deutschen Adler“ erweitert.

Neben dem Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler wurde als Sonderstufe das „Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler in Gold“ geschaffen, das in besonderen Fällen verliehen werden und auf die Zahl von jeweils 18 Jubiläum befristet bleiben soll. Es unterscheidet sich von dem bisherigen Großkreuz dadurch, daß sowohl das Kreuz am Ordensband als auch der Brustknoten präzise und in den Metallteilen in echtem Gold ausgeführt ist. Das Band des neuen Großkreuzes ist dunkler als das gewöhnliche Ordensband, der schwarze Randstreifen etwas breiter. Der Reichsminister des Auswärtigen und der Reichsprotector in Böhmen und Mähren tragen bei besonderen Anlässen die Sonderstufe des Ordens.

Zugleich hat der Führer angeordnet, daß für militärische „Kampf“-Verdiente der Verdienstorden zum Deutschen Adler in Zukunft mit Schwertern verliehen werden kann.

## Generalkonsul Marschall von Bieberstein und seine Gattin Opfer eines Kraftwagenunfalls bei Tunis

■ Paris. Der deutsche Generalkonsul in Tunis, Marschall von Bieberstein und seine Gattin, wurden in der Nacht zum 1. Mai das Opfer eines schweren Autounfalls, dem beide schon wenige Stunden später erlagen. Der Kraftwagen, in dem der Generalkonsul, seine Frau und ein Begleiter Platz genommen hatten, stieß etwa 10 Kilometer von Tunis entfernt mit einem anderen Kraftwagen zusammen, in dem zwei Referenten waren. Der Generalkonsul und seine Gattin wurden in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus übergeführt, wo sie bald darauf ihren Verlebunten erlagen. Der Begleiter hat nur unwe sentliche Verlebunten davongetragen. Ebenso haben die anderen Insassen nur einige Hautabschürfungen erlitten. Ein Vertreter der Generalkonsulat in Tunis gab sich sofort nach Bekanntwerden des Unfalls in das Krankenhaus, wo er sich vor den beiden herbeien Hälften der Besiedlung verneigte. Der Chef des Militärsabteilung des Generalkonsulats Major Allais, sprach dem Kanzler des deutschen Generalkonsulats das Beileid des französischen Generalkonsulats in Tunis, Gabonne, aus.

## Folgeschwere Zwischenfälle in Algier

### Schwere Ausdeutungen von Senegalschören — 100 Verlebte, davon 80 Europäer

■ Paris. Am Ende des Sonntags ist es in Algier zu folgeschweren Zwischenfällen zwischen französischen Senegalschören und der eingeborenen arabischen Bevölkerung gekommen. Am ganzen zählt man rund 100 Verlebte, darunter etwa 30 Europäer.

Am Nachmittag kam es zu einem ersten Zwischenfall, als zweckende Kinder zwei französische Soldaten auf der Straße einen Knallstock vor die Nüche warfen. Die Soldaten wollten die Kinder schlagen, aber die eingedorene Bevölkerung griff ein, und es entstand eine regelrechte Schlägerei, in deren Verlauf die beiden Senegalschören verletzt wurden. Beide gelang es, in ihre Kaserne zurückzulaufen. Ihr Verlebt ging wie ein Lauffeuer in den Mannschaftshäusern der Kaserne um, und kurze Zeit darauf kürmten 200 völlig ausgerückte Senegalschören in den Hof der Kaserne, ließen den Wachposten einfach über den Daken und drangen in die Stadt ein.

Unterwegs bewarben sie sämtliche Autobusse, die sie trafen, mit Steinen. Die Fensterscheiben von Warenhäusern und Geschäftsräumen wurden eingeschlagen. Strassenpavillons wurden mit Steinwürfen bedacht, und mit Gewehrkugeln niedergeschlagen. Die Zivilbevölkerung floh, so schnell sie konnte, und verbarschlagte sich in ihren Wohnungen. In der Zwischenzeit war aber in einer Kaserne arabischer Truppen Alarm geschlagen worden. Mit Hilfe einer Kompanie reaktionärer Truppen, Gendarmerie, Mobiler Garde und Polizeikräfte konnte die Ruhe in den Abendstunden wieder hergestellt werden. Von den insgesamt rund 100 Verlebten fanden elf Aufnahme in verschiedenen Krankenhäusern. In vorwiegend europäische Reisende waren verlebt worden, als die Senegalschören einen Autobus bürsten.

## Korsant in Polen verhaftet

■ Katowic. Bojciech Korsant, der sich seit vier Jahren als politischer Emigrant in der ehemaligen Tschechoslowakei und zuletzt in Paris aufgehalten hat, fuhr am Freitagabend nach seinem früheren Wohnort Katowic zurück.

Korsant hatte es im Jahre 1935 vorgezogen, ins Ausland zu gehen, da er als früherer Oppositionsführer eine schwere Freiheitsstrafe wegen seiner politischen Betätigung zu verbauen hatte und außerdem gegen ihn ein Strafverfahren wegen schwererer Vergabe eingeleitet worden war. Nach seiner Flucht erlitten die politischen Bedrohungen gegen Korsant einen Stichbrief. Korsant hielt sich am Sonnabend dem Katowicer Staatsanwalt und wurde sofort in Haft genommen.

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Einz.	2. 3.	29. 4.	Div.	2. 3.	29. 4.	Div.	2. 3.	29. 4.	Div.	2. 3.	29. 4.	Div.	2. 3.	29. 4.	Div.
<b>Festverzins. Wert</b>				<b>De. Tief- und Steigung</b>			<b>Heidem. Papier</b>			<b>Meißner Feinkeller</b>			<b>Thode Papier</b>		
4 Deutsches Reichsst. 1034	99,425	99,425	8 De. Eisen- und Stahl	133.—	—	4 Heidem. Papier	72.—	72.—	5 Meißner Feinkeller	96.—	94.—	8 Thode Papier	115.—	115.—	
4 Skandin. Staatsan. 27	98,8	98,5	9 De. Eisen- und Stahl	144.—	144.—	5 Heine & Co.	94.—	94.—	6 Meißner Ofen	106.—	104.—	7 Thüringer Gas	132,75	132,75	
4 Thüringer Staatsan. 26	99,375	99,375	10 Dresden Gardin.	145.—	145.—	7 Ritterwerke A.G.	109.—	107.—	8 Minoss	129.—	129.—	10 Thüringer Wolle	146,5	146,5	
4 Dresden Stadtgoldst. 26	98,—	98,—	11 Dresden Schnellpressen	110,75	111.—	8 Kahl's Porzellan	132,75	132,75	9 Pfeiffer Papier	46.—	47.—	11 Union Brauhaus	76,5	76,5	
4 Leipzig Stadtgoldst. 28	98,425	98,75	12 Elbewerke	81.—	80,8	10 Keramag	138,5	144.—	10 Pfeiffer Papier	—	—	12 Vat. Holzst. Niederschl.	122,5	122,5	
4 Breslau Stadtgoldst. 26	99,25	99,25	13 El. Werke Betz.	162.—	162.—	11 Ritterwerke Leder	92,5	92,5	11 Ritterwerke Export	109.—	107.—	13 Vereinigte Stahlwerke	120,125	120,125	
			14 Engelsdorf-Brauerei	99,25	99,25	12 Ritterwerk Leder	142,675	145.—	12 Ritterwerke Export	108,5	108,5	14 Vereinigte Städte	106,—	106,—	
			15 Erste Kulmbacher Brauerei	141,5	141,5	13 Ritterwerk Sachs.-Thüring.	115.—	115.—	13 L. G. Reinecker	179,75	180.—	15 Wanderer-Werke	102,—	101,—	
			16 Europabof.	116.—	117.—	14 Kulmbader	119.—	119.—	14 Riebeck-Brauerei A.G.	100,—	100,375	16 Zeiss Ikon	100,5	100,5	
			17 Falkenstein-Gardinen	144,25	149,25	15 Konstant. Rundt & Klem	120,5	120,—	15 Riebeck & Co.	118,75	118,75				
			18 Falkenstein-Gardinen	149,25	149,25	16 Kuno-Treibholzen	191.—	191.—	16 Rosenthal-Porzellan	94,—	94,25				
			19 J. G. Farben	140,5	140,5	17 Langbein Pianohäuser	127,75	127,75	17 Sächs. Webst. Schön.	112,—	111,5				
			20 Färberwaren Gladbach	151,—	151,—	18 Leipzig Pianohäuser	177,5	177,5	18 Hugo Schneider	178,—	178,—				
			21 Färberwaren-Brauerei	100,25	100,25	19 Leipziger Baumwollspinn.	195,—	195,—	19 Schubert & Salze	128,—	128,—				
			22 Gasag	175,—	175,—	20 Leipziger Kammerg.	—	—	20 Seidel & Naumann	140,5	140,5				
			23 Gehwerke	129,—	128,—	21 Liebenauer, Georg	137,—	136,5	21 Siemens-Glas	110,75	110,5				
			24 Gehe & Co.	94,—	94,—	22 Lippmann	98,—	98,—	22 Somag	81,5	80,5				
			25 Geraer Strickgarn	112,—	112,—	23 Lindner, Gottfried	140,—	140,—	23 Speicher Riesa	82,—	82,—				
			26 Göttinger Zwieback	124,—	124,—	24 Lingner-Werke	148,5	148,5	24 Stolzgut Görlitz	77,—	77,—				
			27 Kart. Loschwitz	142,—	142,—	25 Löbauer A.R.L.-Brauerei	121,25	121,25	25 Stolzgut Görlitz	80,—	80,—				
			28 Chem. Hellenberg	102,—	102,—	26 Mansfeld	134,—	134,—	26 Stolzgut Görlitz	117,—	117,—				
			29 Chem. v. Heyden	135,25	134,—				27 Stolzgut Görlitz	130,—	130,—				
			30 Chromo-Natrik	87,5	87,5				28 Stolzgut Görlitz	130,—	130,—				

## Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

### Uneinheitlich

Am Monatsbeginn war das Geschäft sehr klein, da die erwarteten Umsteuerungen nicht eingegangen waren. Die Tendenz war uneinheitlich. Kurstridgegänge überwogen. Am Anfangsmarkt war das Geschäft ebenfalls still, besonders in Reichs- und Staatsanleihen, Industrieobligationen und Pfandbriefen, die keine nennenswerten Veränderungen erfuhrten. Von Stadionleihen verloren beide 1 v.H. Von Papieraktien hielten Thode auf alte Basis und

## Zum erstenmal auf der Reichsnährstands-Ausstellung: Haus der Fütterung

Das „Haus der Fütterung“ auf der 5. Reichsnährstands-Ausstellung in Leipzig gehört zu denjenigen Ausstellungsbauten, die zum ersten Male gezeigt werden. Hier werden in anschaulicher Weise die Futtererzeugung, die Futtergrundlage und die planvolle Futterirtschaft im landwirtschaftlichen und häuslichen Betrieb behandelt. Die Darstellungen werden zeigen, wie der Bauern mit seinem Futter umgehen muß, wie er die Futtermittel einzusetzen hat und welche Kenntnisse er über den Wert des Futters und den Futterbedarf seines Viehs besitzt. Eindringlich wird in diesem Abschnitt darauf hingewiesen, wie wichtig das Verhältnis für die Futtervorschriften ist, daß dieses Voraussetzung für eine richtige Fütterung überhaupt ist. Ein weiterer Abschnitt behandelt sodann die „richtige Fütterung“. Auch die Futtervorschriften sind leicht verständlich dargestellt.

Die einzelnen Darstellungen zeigen in organischem Aufbau die Auswirkungen des Futters auf die Tiere und deren Leistungen. Der Bauer ist die ordnende Kraft, die den Erfolg seiner Viehhaltung gewährleistet. Einerseits hat er Futter, andererseits seine Tiere. Er muß sich auf Grund des vorhandenen wirtschaftsgegenen Futters und der Höhe des Viehstapels einen Plan über seine Fütterung machen. Dabei soll ihm die Futterberatung helfen. Er darf nicht mehr Vieh halten, als mit dem verfügbaren Grundfutter fett zu machen ist. Vergrößert werden kann der Viehbestand nur bei höheren Futtererträgen im Durchschnitt des Hauses und nicht durch die Vermehrung der Futterfläche. Weiterhin sind die Leistungen der Tiere durch besseres Futter, das einen höheren Futterwert besitzt, zu steigern.

Alle wichtigen Hinweise für eine zweimäßige Durchführung der Fütterung des Viehstapels sind in diesen klaren Darstellungen der Schau zu entnehmen. Die Warnung vor Futtermangelzeiten geht Hand in Hand mit dem Hinweis auf eine genaue Planung. Jeder Viehwirt muß zu Beginn des Winters genau wissen, welche Futtervorschriften er noch hat, und kann sich dann ausrechnen, wieviel er von seinem Wirtschaftsfutter täglich verschütten darf. Ihm wird hier der Vorschlag gemacht, seinen Haufuttervorrat in 3 Gütekästen getrennt so zu lagern, daß er unabhängig von den einzelnen Vorräten jederzeit davon versorgt kann. Selbstverständlich ist, daß das Futter immer allen Ansprüchen genügen muß. Es muß saftmachen, genügend Nährstoffe enthalten, darunter genügend Eiweiß, Mineralstoffe und Vitamine. Weiter muß es schmackhaft und delikatlich sein und mit seinen Sonderwirkungen auf den jeweiligen Futterungszweck, so zum Beispiel Aufzucht, Mast, Arbeitsleistung und die Beschaffenheit der Erzeugnisse ausgerichtet sein. Nicht Nähr- und Sättigungswert allein geben den Aufschlag, sondern das harmonische Zusammenwirken aller Futtermerkmale. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß stets gesüttigt wird. Es muß daher zu jeder Futterzeit das Gründfutter oder wenigstens ein geeigneter Teil desselben zur beliebigen Ausnahme bis zur vollen Sättigung gegeben werden. Die Sättigung unterstützt die Verdauung und schafft Ruhe im Stall. Unruhe bedeutet unnötigen Futterverbrauch und fördert die Leistungen. Im Futter müssen stets genügend Nährstoffe nach Bedarf und Leistung gegeben werden. Das Tier näht sich nur von dem, was es wirklich verdaut, was nicht verdaut wird, sind Füllstoffe oder Ballast. Bei der Fütterung darf niemals eine Zugabe von Stoff und Viehsalz vergessen werden. Wichtig ist bei der Fütterung ebenfalls das Einhalten der gleichen Futterungszeiten, Pünktlichkeit, Sorgfalt und Sauberkeit, gute Behandlung fördert das Geleben der Jungtiere und zeitigen gute Leistungen beim Altter.

In einem weiteren Teil des Hauses der Futterwirtschaft werden dem Besucher die Futtervorschriften, also die Tagesfuttermengen, die ein boden- und wirtschaftsgebundene Sprache tragen, gezeigt und Angaben über die Futterverabreichung gemacht. Hier wird die Fütterung der Pferde, Kinder, Schweine, Schafe, des Geflügels und der Hühner behandelt. Auch diese Angaben über die Futterrationen sind klar und einprägsam.

## Erdbeben in Nordwest-Japan

■ Tokio. (Ostasiendienst des DWB.) Die Afita-Provinz in NordwestJapan wurde am Montag von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Die Bevölkerung begab sich ins Freie. Es kam zu bedeutenden Verkehrsschäden. Auch werden Haubsturmschäden gemeldet. Die Erdbeben sollen die schweren seit 25 Jahren sein, die in dieser Provinz auftreten. Wie das Observatorium in Tokio meldet, entstand das Erdbeben durch vertikale und horizontale Verlagerungen des Meeresbodens.

## Kampf dem Verderb

### Rübenzettel:

Mittwoch Morgenfrühstück: Haferlocken in Milch gekocht, mit verbilligter Marmelade abgeschmeckt. — Schlußstück: Butterbrot mit Kräutern. — Mittag: Grünlernuppe mit Blumenkohlsoße, überbackener Blumenkohl, Kartoffelpüdding. — Abend: Vollkornbrot mit Jagdwurst und Weißkäse.

Überbackener Blumenkohl: Zweieck: Butterflocken in Milch gekocht, mit verbilligter Marmelade abgeschmeckt. — Schlußstück: Butterbrot mit Kräutern. — Mittag: Grünlernuppe mit Blumenkohlsoße, überbackener Blumenkohl, Kartoffelpüdding. — Abend: Vollkornbrot mit Jagdwurst und Weißkäse.

Blumenkohl nicht